

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Langbühlhaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Langbühlhaus Nr. 7408-28.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 30 R.-Btg., in den Ausgabestellen: 30 R.-Btg., durch die Träger ins Haus gebracht: R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 R.-Btg., auswärts: Anzeigen 30 R.-Btg., drei Malen zu R.-Btg., auswärtige Reklamen R.-M. 1.20 für die einpaltige Kolonietafel oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 46.

Dienstag, 24. Februar 1925.

73. Jahrgang.

Werte, Bewertung und Aufwertung.

Die dreiwöchentliche Frist, die der Reichstag dem Kabinett Luther gestellt hat, um die Aufwertungs- vorlage dem Reichstag zu übergeben, ist jetzt abgelaufen. Eingehalten wird sie nicht, das läßt die Regierung schon in einer offiziellen Verlautbarung ankündigen. Wie sich das Parlament dazu stellen wird, ist seine Sache. Verständlich ist uns die Verzögerung durchaus. Die Aufwertung ist eben ein Problem, das etwas an die Quadratur des Kreises gemahnt. Man kann sie nicht mehr lösen, ohne berechnete Interessen zu verletzen, und man kann sie auch nicht ruhen lassen, ohne ebenso berechnete Interessen zu schädigen. Es gibt eben auch für allgemeine Fragen einen Zeitpunkt, den man nicht verpassen darf. Die Aufwertung war vor zwei Jahren durchaus möglich und deshalb eine unabweisbare Forderung. Damals standen wir noch mitten in der Inflation. Diese traurigste Erscheinung der Wirtschaftsgeschichte aller Zeiten hatte noch nicht den Höhepunkt erreicht. Man konnte bremsen und man mußte bremsen. Das ist verabsäumt worden. Der Sturz der Mark ging weiter, Tag für Tag, nein Stunde für Stunde. Und jede Stunde, die verrann, wurde verhängnisvoll. In dem Augenblick, wo der große Papier- schwindel zu Ende ging und die Rentenmark sich als fest erwies, war die Aufwertung nicht mehr durchzuführen. Diese Erkenntnis hat auch die Regierung gehabt, als sie in der 3. Steuer-Notverordnung ein Kompromiß zwischen den herrschenden Anschauungen zog und die 15prozentige Aufwertung vorschlug, die sich freilich nur auf eine bestimmte Art von Schulden beschränkte. Die öffentlichen Schulden wurden ausgeschaltet. Vom Standpunkt der Regierung nicht mit Unrecht, denn die Anerkennung der Milliarden Anleihe- schulden mußte sofort zu einer neuen Inflation führen. Selbstverständlich war das eine unerhörte Ungerechtigkeit dem einzelnen gegenüber, aber es war nicht un- gerecht, als die Entwertung der Papiermark, für die ja auch kein Schadenersatz geleistet wurde.

Die politische Agitation hat sich leider dieser Frage bemächtigt und wie immer nur neues Unheil angerichtet. Sie hat Hoffnungen erweckt, die gar nicht erfüllt werden konnten. Sie überseh zunächst einmal, daß der größte Teil der Anleihen durch Spekulation in ausländische Hände übergegangen ist. Im Reichs- finanzministerium schätzte man den Betrag auf min- destens 40 Milliarden. Eine 15prozentige Aufwer- tung hätte also wenigstens 6 Milliarden Goldmark neue Abgaben über die Landesgrenzen hinweg bedeutet, mehr also als die Reparationsabgabe, die wir in den nächsten Jahren zu zahlen haben. Die Ausländer aus- schalten, geht nicht an, weil der Versailler Vertrag für sie die gleiche Behandlung wie für die Inländer fest- setzt. Deshalb tauchte der Gedanke der sozialen Auf- wertung, die tatsächlich nur Deutschen zugute kommen würde, auf. Doch lassen wir das einmal beiseite. Es hat sich schon gezeigt, daß gerade die rechtsstehenden Wirtschaftskreise, deren parteipolitische Vertretung am leidenschaftlichsten für die Aufwertung eintritt, von ihr nichts wissen wollen, weil sie zu einer neuen Erschüt- terung des Wirtschaftslebens führen müßte. Die Frage ist heute nur noch ein Spielball der Parteipolitik. Wenn der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Herz im Reichstag gefordert hat, man solle die zuviel gezahlten Rührenscheidungen zurückverlangen und für die Auf- wertung nutzbar machen, so klingt das zunächst geradezu erlösend. Bei genauer Betrachtung aber kommt man zu einem anderen Schluß. Selbst die ganze Summe von 715 Millionen Goldmark würde kaum ein bis zwei Prozent ausmachen, sie wäre also tatsächlich ein Tropfen auf den heißen Stein. So geht es also nicht!

Wir wollen nicht noch einmal die Zweischneidigkeit der Aufwertung erörtern. Was sie dem einen gibt, nimmt sie dem anderen. Hier und da würde sich ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit vollziehen, aber ebenso häufig würde nicht mit Unrecht über Härte geklagt werden. Der soziale Weg ist gangbar, jeder andere führt in die Brüche. Wohl aber läßt sich im Zusammen- hang mit der Steuerreform eine gewisse Abgeltung durch- führen. Es wäre durchaus denkbar, daß Verluste durch die Inflation auf die Steuern verrechnet werden, und zwar nicht nur beim Vermögen, wo es an sich ohnedies selbstverständlich ist, sondern auch beim Einkommen. Der Besitz an Kriegsanleihen, die selbst gezeichnet sind, könnte zu einer gewissen Steuerermäßigung führen. Das Minus in der Reichskasse müßte dann durch eine Zu- wachsteuer auf Inflationsergebnisse ausgeglichen wer- den. Eine ausgezeichnete Gelegenheit dazu bietet das neue Bewertungsge- setz, das übrigens davon kein Wort enthält. Aber was seine Urheber vergessen haben, ließe sich vom Parlament schon hineinschreiben. Dieses Gesetz kann Anspruch auf besondere Würdigung erheben, denn es ist der erste großzügige Versuch, diese bisher bei uns nicht gelöste Frage auf neue Grundlagen zu stel- len. Man hat nur einmal etwas Ähnliches unternom-

men, als kurz vor dem Kriege der Wehrbeitrag erhoben wurde. Da das aber ein erster Versuch war, blieb es auch ein Tausch im Ungewissen. Bis dahin kannte man ja bei uns den Wert des in Grund und Boden, in Häusern und in Inventar festgelegten Vermögens über- haupt nicht. Man ging inselbedessen auch mit unzu- reichenden Vorbereitungen heran. Inzwischen hat sich alles von Grund auf geändert. Einmal haben wir durch den Versailler Frieden große Gebietsteile verloren, so daß die Gesamtsumme schon deshalb nicht mehr stimmen würde. Sodann hat sich eine gewaltige Verschiebung des Besitzes ergeben. Die Beschlagnahme unserer Aus- landsguthaben, der Verlust an Auslandsforderungen, die Umstellung der Wirtschaft, der Krieg und die In- flation haben die damalige Rechnung glatt über den Haufen geworfen. Wir müssen also von vorn anfangen!

Vorbehaltlich einer eingehenden Kritik muß man die gesetzgeberische Arbeit anerkennen. Sie ist mit außerordentlich viel Mühe und Aufwendung von Scharf- sinn zustande gekommen. Der Rahmen ist geschaffen, aber damit ist noch nicht genug getan. Es kommt alles auf die Ausführung an. Das Finanzministerium war bemüht, in den einzelnen Bestimmungen für eine gerechte Ab- wägung zu sorgen. Entscheidend aber wird sein, wie sich die Abschätzung in der Praxis gestaltet. Auch dabei werden Härten unvermeidlich sein, obwohl man durch die Abschätzung nach dem Ertragswert zweifellos einen besseren Weg gegangen ist, als seinerzeit bei der Land- abgabe, wo man den unergiebigsten Boden häufig genug mit dem ergiebigen gleichgesetzt hat. Sehr schwer wird die Wertberechnung des städtischen Grundbesitzes, vor allem der Häuser. Die Miete allein kann nicht aus- schlaggebend sein, weil die Abnutzung der Häuser ver- schieden ist. Bei einzelnen sind die notwendigen Re- paraturen vorgenommen worden, bei anderen liegt noch alles im argen. Wir haben uns jetzt ja daran gewöhnt, Häuser als etwas Dauerndes zu betrachten, weil wir nicht mehr in der Lage sind, sie rechtzeitig zu erneuern. Aber in kurzer Zeit wird sich auch der Zwang zum Ab- reißen und Neubauen einstellen. Und noch eines: In den Städten entscheidet über den Wert eines Hauses seine Lage. Vorkünftig kommt das nicht in den Werten zum Ausdruck, weil sie auf Grund der Friedensmieten errechnet werden. Fällt aber einmal die Zwangsbewirt- schaftung, so wird sich auch das zeigen. Verkehrsstraßen sind zum Teil verödet, weil sich der Verkehr andere Bahnen gesucht hat. Auch der vornehme Charakter hat sich nicht überall aufrechterhalten lassen. Privatstraßen sind zu Geschäftsstraßen geworden. Die Zusammen- setzung der Bewohner wird eine andere. Das verändert auch den Wert.

Die Werte sind eben nicht absolut, sind es bei den Immobilien genau so wenig wie bei den Mobilien. Die Bewertung ist also immer nur auf kurze Zeit gültig. Das gibt Fingerzeige für die Zukunft. Wenn aber jetzt einmal begonnen wird und nach den richtigen Gesichtspunkten die Entscheidungen fallen, so ist damit wenig- stens ein erfreulicher Anfang gemacht. Vor allem aber läßt sich bei dieser Gelegenheit feststellen, wie die letzten zehn Jahre mit ihrer ungeheuren Umwälzung auf den Besitzstand der einzelnen gewirkt haben. Wir werden also zum ersten Male ein wirklich brauchbares Urteil über die Schäden des Krieges und der Inflation ge- winnen. Ein Urteil, das zweifellos erschütternd wirkt. Dabei aber werden wir auch Vergrößerungen sehen, die in den Steuern bisher nicht zum Ausdruck gekom- men sind, namentlich dort, wo man aus Furcht vor der sinkenden Mark alles Geld in Neubauten der In- dustrie, in Verbesserungen der industriellen, aber auch in landwirtschaftlichen Betrieben angelegt hat. Geht man davon aus, daß sich das Gesamtvermögen der Na- tion um einen bestimmten Teil vermindert hat, so wird man auch dort von Zuwachs sprechen können, wo dieser Verlust nicht voll erreicht worden ist. Das aber muß die Grundlage auch für den von uns angeregten Ge- danken der Berechnung der Inflationschäden der ein- zelnen sein. Man sollte daher die Entscheidung über die Aufwertung bis dahin ruhig vertagen und dann eine Reichsausgleichskasse schaffen!

Das 26proz. Reparationsabkommen mit England gescheitert.

London, 24. Febr. (Via Drahtbericht.) Das vor- läufige Abkommen, das vor einiger Zeit zwischen dem englischen Schatzamt und dem Generalagenten der Reparationskommission Parler Gilbert über einen Modus vivendi für die Eintaxierung der 26proz. Re- parationsabgabe durch Großbritannien abgeschlossen wurde, ist durch den Widerstand des Transfertomitees ober der deutschen Regierung oder durch beide Stellen anscheinend gescheitert. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt hierzu, man sei von dem Erfolge dieses Abkommens in englischen Kreisen von vornherein nicht sehr überzeugt gewesen. Man glaubt, daß ohne ein Zustandekommen eines Abkommens über die Einziehung der 26proz. Reparationsabgabe der englisch-deutsche Handelsver- trag nicht ratifiziert werden kann.

Umschau.

as. Berlin, 24. Febr. (Drahtbericht unserer Ber- liner Abteilung.) Die Reise des preussischen Minister- präsidenten Marx nach Hamm, die der Überbrückung der

Gegenläge im Zentrum

gewidmet war — von einer Krise zu sprechen wäre nicht angebracht — hat einen völligen Sieg für Herr Marx und für die Zentrumsfraktion gebracht. Herr v. Papen hatte durch Nachrichten, die der Reaktion alle Türen öffneten, die Stellungnahme des westfälischen Zentrums so dargestellt, als ob sie sich gegen das Verbleiben von Marx richtete. Bei der Ver- treterversammlung des westfälischen Zentrums hat er aber vorgezogen, fern zu bleiben. Es wurde eine Ent- scheidung angenommen, in der betont wird, daß die westfälische Partei in Treue zu dem Vorsitzenden Marx steht, die Haltung des Reichstages billigt und der Land- tagsfraktion ihr Vertrauen ausdrückt. Das bedeutet zweifellos eine Niederlage für Herr v. Papen und seine drei anderen Gesinnungsgenossen. Dabei hat Herr Marx keinen Zweifel daran gelassen, daß er entschlossen ist, an der bisherigen

Politik der Mitte

festzuhalten, aus inner- und außenpolitischen Gründen. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß er an Severing festhalte, den er im Augenblick für unentbehrlich be- trachtet. Ganz zweifellos muß ja auch Severing im Kabinett verbleiben, weil er sich — wie immer wieder betont werden muß — in den Jahren seiner Tätigkeit als Minister große Verdienste um die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Preußen erworben hat, zu- mal nun die Verhandlungen in der Polizeifrage mit der Entente vor der Tür stehen. Gerade hier stellt die Entente sehr weitgehende Forderungen. Die Reichs- regierung hat sich schon früher auf den Standpunkt ge- stellt, daß sich die Erfüllung dieser Forderungen bei Be- trachtung der inneren Lage Deutschlands nicht verant- worten läßt, was gerade heute nach den

Enthaltungen des Tschelaprozesses

noch verständlicher geworden sein dürfte. Die Verhand- lungen, die hier geführt werden müssen, werden durch die Beibehaltung Severings als Innenminister weit mehr gefördert, als wenn dieser Posten mit einem revanchewütigen deutschnationalen Politiker besetzt würde.

Auf der Rechten wird man von dem Beschluß des westfälischen Zentrums wenig erbaut sein, zumal die „Germania“ die Deutschnationalen heute noch einmal auf den Ernst der Lage hinweist und erneut betont, daß das Zentrum auf jeden Fall am Kurs der Mitte fest- halten wird. Aber man wird sich auf der Rechten schon trösten. Großes Heil ist heute den Deutschnationalen widerfahren.

Die Nationalliberale Reichspartei,

deren Bedeutung im umgekehrten Verhältnis zu der Länge des Namens steht, hat es vorgezogen, das geson- derte Bestehen aufzugeben und sich den Deutschnationalen anzuschließen. Herr Marecki ist glücklich dort gelandet, wo er hingehört. In einer Rede sagte er, die Aufgabe der Partei sei nunmehr erfüllt, nachdem sich die Deutsche Volkspartei wieder in die Front der Natio- nalen gestellt habe. Er beiseitigt damit sozusagen Herrn Stresemann, daß er, Marecki, Sieger ge- blieben ist. Der Unterschied zwischen der Gruppe Marecki und den Deutschnationalen war auch in letzter Zeit kaum mehr mit der Lupe festzustellen. Wie lange wird es noch dauern, bis die Deutsche Volkspartei zu den Deutschnationalen übergeht, nachdem sich Herr Stresemann ihrer Politik mit Haut und Haaren ver- schrieben hat?

In der Außenpolitik steht noch immer

die Räumungsfrage

im Vordergrund, wenn auch positive Nachrichten kaum vorliegen. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Paris, London und Brüssel haben noch zu keinem Er- gebnis geführt. Als Tatsache ist lediglich festzustellen, daß die militärischen Sachverständigen der Militär- kommission von Versailles ihr Gutachten über den Kontrollbericht Ende der Woche der Botschafterkon- ferenz überweisen werden. Pariser Blätter wollen wis- sen, daß in Brüssel

eine Entwaffnungskonferenz

stattfinden soll, zu der Deutschland aber erst zuge- zogen werden soll, wenn die eigentlichen Entscheidungen bereits gefallen sind. Die Aussprache mit der deut- schen Delegation soll im wesentlichen dazu dienen, Deutschland zum Anschluß an die bereits festgestellten Modalitäten zu veranlassen. Aber das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist noch nicht gesprochen!

Eine Rede Dr. Euthers auf dem Presse-Bankett.

Berlin, 24. Febr. Der Einladung des Reichsverbandes der deutschen Presse zum ersten Bankett der Deutschen Presse im Hotel Esplanade waren neben dem Reichsanwalt Dr. Lütke die Reichsminister Schiele, Reubaus, v. Schlieffen, Singl und der Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft Dezer gefolgt. Aus den Reichsministerien erschienen außerdem Staatssekretär Dr. Kemper, Dr. Ing. Bredow und der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Dr. Kiep. Unter den Repräsentanten der Einzelstaaten lag man den badischen Ministerpräsidenten Delpach und den württembergischen Generalen Bosler. Außerdem waren diplomatische und konsularische Vertreter von 14 verschiedenen Staaten und zahlreiche Vertreter der Wissenschaft, der Kunst, des Handels und der Industrie sowie namhafte Vertreter der Behörden erschienen. Die Presse selbst war durch eine Anzahl prominenter Vertreter und vor allem durch zahlreiche Journalisten aus Berlin und dem ganzen Reich und durch die Berliner Korrespondenten der ausländischen Presse vertreten. Ansehnlich der großen Zahl der Gäste mußten für das Bankett zwei Säle herangezogen werden.

Chefredakteur Becker begrüßte als Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Presse die erschienenen Gäste.

Reichsanwalt Dr. Euther

führte in seiner Erwiderung aus, die Regierung habe zum Volk einmal den juristischen Weg, der durch die Verfassung gegeben sei, dann aber auch den Weg der ganz unmittelbaren Berührung mit der Wirklichkeit im Volk und im Lande. Die Presse ist die große Mittlerin zwischen Regierung und Volk. Ich bin gelegentlich gefragt worden: Was versteht ihr eigentlich unter jactiter Politit? Mit dem Worte jactiter Politit ist nichts anderes gemeint als dieses: Wir wollen als Regierung den pflichtmäßigen Standpunkt jeder Regierung, die ohne irgend welche Ablenkung nur auf das Ganze sieht, mit aller Kraft und ohne Rücksicht auf die Parteistellungen durchzuführen versuchen. Unsere Politit ist eine Politit der Einheit und der Zusammenfassung und damit die Gesinnung eines neuen Standpunktes zum Weiterentwickeln des Volkes. In den großen Fragen der Außenpolitik gibt es kaum Gegenläufe. In ihrer praktischen Entwicklung findet sich das deutsche Volk in ausenpolitischen Dingen zu den großen eigentlichen Richtlinien doch wieder zusammen. Wir wollen alle als Ziel: Das deutsche Vaterland gesund und stark nach außen und nach innen. Wir wollen es aufbauen unter Berücksichtigung der geschichtlich gegebenen Tatsachen, aus denen das deutsche Volk zusammengewachsen ist. Ein Gegenlat in reiner Form ist nirgends vorhanden, auch nicht zwischen dem Individualismus und dem Sozialismus. Es gibt kein Sozialdemokrat, der nicht die starke Kraft des Individualismus anwenden will, der nicht den Tugenden an die Stelle führen will, wo er wirken kann. Es gibt auch keinen Individualismus, der nicht weiß, daß die großen Tugenden, die der sozialistischen Denkformel entspringen, im Staatsgedanken lebendig werden müssen. Auch in den großen

Gegenläufen der Weltanschauung

handelt es sich um ein Nebeneinanderleben. Hier hat die Politit die Aufgabe, daß die Weltanschauungen miteinander im Frieden nagen können, jede um ihre innere Reife. Insbesondere bei dem Wettbewerb zwischen den beiden christlichen Konfessionen muß dafür gesorgt werden, daß die gemeinsamen Grundgedanken des Christentums zur stärkeren Auswirkung kommen. Die schwerste Aufgabe für die Presse liegt darin, in den Fragen, in denen wir uns unter Volk in den härtesten Gegenläufen einander gegenüberstellen, auch dem Standpunkt des andern die erforderliche Gerechtigkeit zu tun zu lassen. Die große Gefahr ist die, daß in den Parteiprogrammen die doktrinarischen Zusätze ein Übermaß von Bedeutung gewinnen und daß auf diesem Wege die Hypothesen auf einmal zur Macht werden, die nicht binden, sondern zerlegen. In anderen abnormen Verhältnissen können sich die Parteien nicht mehr zu stärkerem Handeln entschließen, und dann entstehen jene Ermächtigungsgesetze, wie wir sie in zwei Beispielen vor uns sehen haben. Das diese Ermächtigungsgesetze in der Stunde der höheren Not zustande kamen, war ein Beweis für die Kraft des Reichstags, aber auch dafür, daß unter Umständen das Parteipolitische im Leben des Volkes ausschlaggebend werden muß. Die Ermächtigungsgesetze waren auch nicht etwa eine Verleugnung unserer republikanischen Staatsform. Ich habe schon damals darauf hingewiesen, daß das Urbild aller Republiken, die alte römische Republik für die Ermächtigungsgesetze eine ganz heretische Formel hatte, nämlich den „vident consulum“. Was nun die großen Ausblicke und die großen Ziele angeht, so liegen sie immer darin, daß ein Leben, wie unser gegenwärtiges, uns ununterbrochen vor neue Aufgaben stellt. Die Fortschritte der Technik haben eine ganz andere Gestaltung des sozialen Lebens hervorgerufen und die sozialen Aufgaben sind ungebauer. Andere großen Fragen erwachsen aus den Fortschritten der Verkehrsmittel, dessen Entwicklung für die nächsten zehn Jahre gar nicht abgesehen werden kann und die die tiefsten Rückwirkungen auf die politische Gestaltung Deutschlands, Europas und vielleicht der ganzen Welt haben werden. Aber im Mittelpunkt stehen die großen Aufgaben, die uns nun ohne Zweifel durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges geworden sind, das wir auf ganz neuen Wegen einen

Wiederanstieg unseres Volkes

durchführen müssen. Hier sind wir alle im Ziele einig. Wir wollen ein starkes, wir wollen ein gesundes Deutschland, das seinen Platz wieder in voller Gleichberechtigung und in voller Anerkennung im Kreise der Völker einnimmt. Der Kaiser schloß mit einem von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenen Gedicht auf das deutsche Vaterland, an das sich der Gesang des Deutschlandliedes anschloß.

Reichspräsident Ebert erkrankt.

Berlin, 23. Febr. Reichspräsident Ebert ist an einer Blinddarmentzündung erkrankt und mußte sich einer Operation durch Professor Bier unterziehen, die gut verliefen ist. Die verfassungsmäßige Vertretung des Reichspräsidenten ist dem Reichsanwalt Dr. Lütke übertragen worden.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wir erfahren aus der Umgebung des Reichspräsidenten, daß sein Befinden zu seiner Besserung keinen Anlaß gibt. Die Operation hat eine Stunde gedauert und ist gut verlaufen.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Bis zur Mittagsstunde sind über das Befinden des Reichspräsidenten nur bescheidende Nachrichten eingetroffen. Er befindet sich im Kaiser-Waldsanatorium in der Pleisse (südlich der Kranzschloß). Im Laufe des Vormittags haben nicht nur sehr viele Reichsstellen, sondern auch Mitglieder der auswärtigen diplomatischen Delegationen Nachrichten über das Befinden des Reichspräsidenten eingeholt. Die Operation wurde ganz plötzlich erforderlich, nachdem sich gestern abend heftige Schmerzen eingestellt hatten. Zunächst glaubte man, diese rührten von einem Gallensteinleiden her. Darüber hatte der Reichspräsident schon längere Zeit zu klagen, doch konnte er sich nicht zu einer Sanatoriumsbehandlung entschließen, da er nicht den Gehörten so lange fern bleiben wollte. Die in der Nacht vorgenommene Untersuchung ergab, daß es sich um eine Blinddarmentzündung handelte, die einen schnellen operativen Eingriff erforderlich machte. Es wird noch einige Wochen in Ansdruh neben, bis der Reichspräsident wieder vollkommen hergestellt ist. Wie schon gemeldet, hat Reichspräsident Ebert den Reichsanwalt Dr. Lütke verfassungsgemäß mit der Vertretung beauftragt. Nach dem 8. d. d. Weimarer Verfassung wird der Reichspräsident im Falle einer plötzlichen Verhinderung durch den Reichsanwalt vertreten. Ertriedt sich diese Verhinderung auf längere Zeit, so ist die Vertretung durch Gesetz zu regeln. Dieser letztere Fall dürfte nicht in Frage kommen.

Kontrollbericht und Räumungsfrage.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie der Sonderkorrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“ seinem Blatte drahtet, besteht aller Grund, die Lage hinsichtlich des Kontrollberichts und der Räumung Kölns ziemlich pessimistisch zu beurteilen. Ausdrücklich sei man jetzt schon auf einem toten Punkt angelangt. England und Frankreich würden sich nicht verhandigen. Der Aufenthalt Chamberlains in Paris werde daher auch nicht ausgedehnt werden. Es würden sogar Zweifel laut, ob man in Paris überhaupt jemals mit der Prüfung des Kontrollberichts fertig werden würde. Belgien werde im Augenblick mit Rücksicht auf die am 5. April stattfindenden Neuwahlen keine Zeit für eine Konferenz haben. Auch die Alliierten hätten keine Ursache, die endgültige Lösung der Probleme nicht hinauszuschieben.

Deutschland soll ohne Widerrede erfüllen.

Paris, 24. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Pariser Zeitungen bringen eine abschließende, scheinbar offiziöse Meldung, nach der die französische Regierung trotz aller dringenden Vorstellungen der englischen Regierung eine Zulassung Deutschlands zu der geplanten interalliierten Konferenz entlassen abgelehnt hat. Die französische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Bedingungen des Vertrages von Versailles über die Abrüstung eindeutig seien und von Deutschland ohne Widerrede zu erfüllen seien. So schreiben „Le Petit Parisien“ und „Le Quotidien“. Dagegen sollen außerhalb dieser eigentlichen Verhandlungen besondere Beratungen über die allgemeine Abrüstung und insbesondere über die Garantiefrage gepflogen werden, an denen auch Deutschland teilnehmen soll.

Paris, 24. Febr. Daspaß meldet aus London, der Gedanke, die Deutschen zu einer Diskussion über die im Bericht der Kontrollkommission festgestellten Verfehlungen und über die Entscheidungen, die getroffen werden sollen, auszulassen, sei schon seit einiger Zeit aufgegeben worden. Wenn so die Deutschen zur Konferenz zugelassen würden, sei das sicher nicht auf dem Fuß der Gleichheit. Es handele sich nicht darum, ob man Deutschland zulasse um ihm die Entscheidungen, die die alliierten Regierungen schon getroffen hätten, bekannt zu geben, da in diesem Augenblick die Konferenz sowieso ihre Tätigkeit schon beendet hätte. Warum soll man da die Deutschen auslassen? Bestenfalls um sich mit ihnen über die Ausführung der getroffenen Maßnahmen zu besprechen? Unter dieser Form allein werde der Besuch der Deutschen zugelassen und der zwischen Paris und London gepflogene Meinusaustausch gestatte ein derartiges Verhältnis provisorisch anzunehmen. Erst am zweiten oder dritten Tage werde man endgültig darüber unterrichtet sein.

Die das „Journal“ mittelt, wird von englischer Seite berichtet, daß der britische Delegierte im Genfer alliierten Militärkomitee in Versailles General Clio, die Entscheidung bis zu dem Augenblick aufschob, in dem er die Instruktionen des britischen Generalstabs erhalten habe. Diese Instruktionen würden erst erteilt werden, nachdem der Militärkomitee der für morgen einberufen sei, stattzufinden habe. Wie könne man also jetzt schon wissen, schreibt das „Journal“, daß vor Ende dieser Woche die Mitglieder des Militärkomitees sich auf einen Entschluß einigen können? Soll das etwa bedeuten, daß die Ansicht der Generale nur von untergeordneter Bedeutung sei, und daß die Angelegenheit der Entscheidung der Regierungen vorbehalten bleibe? Wenn es so eine Frage gegeben habe, bei der die Ansicht der Techniker grundlegend sei, so sei es die Frage der Entwaffnung Deutschlands.

Kein neuer deutscher Schritt in London.

Berlin, 23. Febr. Zu den Meldungen Londoner Blätter über eine neue offizielle deutsche Anwesenheit in London, daß deutsche Vertreter über die Abrüstung Deutschlands gehört werden sollen, wird mitgeteilt, daß seit der letzten deutschen Note vom 7. Januar, in der zum Schluß darauf hingewiesen wurde, daß die ganze Frage nur auf dem Wege der gegenseitigen Verhandlung gelöst werden könne, ein neuer offizieller Schritt der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit nicht erfolgt ist.

Eine Verkündigung zwischen Paris und Brüssel.

Paris, 24. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Halbamtlich verlautet, daß das Militärkomitee in Versailles das Gutachten über den Generalbericht Ende der Woche dem Vorkontrollrat übergeben wird. Wie der „Temps“ aus Brüsseler Kreisen erfährt, haben sich Belgien und Frankreich in der Frage der Abrüstung und der Räumung Kölns bereits verständigt und beschlossen, mit Deutschland kein Kompromiß zu schließen und in die Räumung des Kölner Gebietes erst nach vollständiger Erfüllung der Abrüstungsbestimmungen des Friedensvertrages einzuwilligen. Die Brüsseler politischen Kreise sind der Ansicht, daß Deutschland 6 bis 18 Monate brauche, um die Abrüstungsklauseln zur Zufriedenheit der Kontrollkommission auszuführen. Auf jeden Fall wird angenommen, daß die Räumung der Kölner Zone nicht vor dem 1. September erfolgen kann. Unabhängig davon würde das Ruhrgebiet, wenn Deutschland gewissenhaft den Dawes-Plan ausführt, am 15. August geräumt werden.

Noch keine Vereinbarung über eine interalliierte Konferenz.

London, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie der amtliche englische Funkdienst mittelt, finden während der Prüfung des Kontrollberichts durch das interalliierte Militärkomitee keine Verhandlungen zwischen Paris und London über den Inhalt des Berichts statt. Die Vermutung, daß Chamberlain in der nächsten Zeit nach Paris reisen werde, um mit Herriot zu verhandeln, sei nicht zutreffend. Die Frage berühre nicht nur Frankreich und England, sondern alle Verbündeten. Bis jetzt sei über Zeit und Ort der Zusammenkunft noch nichts vereinbart worden.

Die Reise Chamberlains nach Paris.

Paris, 24. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Am Quai d'Orsay wird mitgeteilt, daß man bestimmt damit rechnen könne, daß Chamberlain am 17. März in Paris eintreffe.

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

Berlin, 24. Febr. Dem „New York Herald“ wird aus Washington berichtet, eine Verlöblichkeit, die den Behörden nahesteht, hätte verhindert, daß John D. Am, der frühere Vorsitzende des national-republikanischen Komitees, alle Aussicht habe, zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannt zu werden. Es wird hervorgehoben, daß Adam gute Kenntnis der Verhältnisse in Europa habe. Er habe sich bei Kriegsausbruch in Europa aufgehalten und sich während des Krieges eine unabhängige Ansicht bewahrt. Man sei der Ansicht, daß er ohne Zweifel, ähnlich wie Doughan, weiterhin für eine gegenseitige freundschaftliche Verständigung wirken werde. Doch wird angenommen, daß die Entscheidung, ob Adam Botschafter in Berlin werde, nicht getroffen werden, ehe Coolidge in Washington eingetroffen sei.

Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums am Freitag?

Paris, 24. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie ich erfahre, hat die deutsche Wirtschaftsdelegation keine Weisung aus Berlin erhalten, bis zum Abschluß der Verhandlungen in Paris zu bleiben. Bis zur Klärung der Frage einer Unterbrechung soll versucht werden, um jeden Preis eine grundsätzliche Verständigung über das vorläufige Abkommen und die wesentlichen Bestimmungen des endgültigen Vertrags herbeizuführen. Es verlautet, daß die deutsche Delegation Ende der Woche für kurze Zeit nach Berlin zurückkehrt und zur Ausarbeitung der grundsätzlichen Vereinbarungen eine Unterkommission in Paris zurücklassen wird.

Paris, 24. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach der „Information“ hat sich Staatssekretär Trendelenburg mit dem französischen Fragebogen über das Provisorium und das endgültige Wirtschaftsabkommen nach Berlin begeben. Er soll nach dem „Avenir“ am Donnerstag in Paris zurück erwartet werden. Man erwarte eine zusage in der Antwort der deutschen Regierung, so daß unter diesen Umständen die Unterzeichnung des Provisoriums am Freitag stattfinden könne.

Die Reparationszahlungen.

Paris, 23. Febr. Der Zahlungssagent Gilbert hat den Stand der Einnahmen aus dem Dawes-Plan für die Zeit vom 1. September 1924 bis 31. Januar 1925 bekannt gegeben. Es sind im ganzen in Goldmark eingegangen 894 561 000, davon aus der Reparationsanleihe 885 092 000 und aus Lieferungen der über das Reparationsquantum hinausgehenden Rohstoffe 9 390 000. Den alliierten Mächten ist aus diesen Einnahmen der Betrag von 881 396 000 überwiesen worden, so daß der auf Rechnung des Zahlungssagenten bei der Reichsbank verbleibende Betrag sich auf 13 165 000 beläuft. Frankreich hat davon 161 434 000, England 85 111 000, Belgien 88 855 und Italien 32 482 000 erhalten. Diese Beträge sind zum größten Teil zur Besahlung von Sachlieferungen verwendet worden. So steht sich der französische Anteil wie folgt zusammen: Kohlenlieferungen 47 184 000, Gemische Erzeugnisse 6 271 000, Farbstoffe und pharmazeutische Erzeugnisse 3 028 000, Transportkosten für Kohlen und Holz 23 830 000, Belatzungskosten 14 730 000. Ausgaben aus dem Rheinlandabkommen 38 059 000, Naturallieferungen an die Truppen im Ruhrgebiet 16 696 000, Rederbeit 8 780 000, Überschüsse aus den in Regiebetrieb stehenden Sechen und Kokeren 7 662 000, andere Einnahmen 848 000.

Der preußische Barmat-Untersuchungsausschuß.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Untersuchungsausschuß für die Kreditaffären lagte die Frau Frau Birck, die Stenotypistin im Bureau des Reichspräsidenten war, aus, daß sie nach Krügers Diktat im Bureau des Reichspräsidenten wiederholt Empfehlungsschreiben für Barmat geschrieben habe. Sie habe das Gefühl gehabt, daß Krüger die Ausstellung dieser Empfehlungsschreiben für Barmat unannehmbar war. Auf ausdrückliche Anordnung Krügers seien diese Empfehlungsschreiben ohne Kopie gemacht worden. Die Frau erklärte weiter, daß es durchaus nicht ungewöhnlich, sondern die Regel gewesen sei, daß Briefe mit der Unterschrift des Reichspräsidenten, i. A. Krüger, hinausgingen. Es wurde dann Sekretär Berg vom Bureau des Reichspräsidenten vernommen. Er erklärte, die Grenzempfehlungen Krügers für Barmat seien ihm dienlich nicht bekannt geworden. Der Zeuge Baumelster stellte an den Vorsitzenden die Frage, ob der Ausschuh jemanden zur Aussage zwingen könne, was der Vorsitzende unter Hinweis auf die Strafprozessordnung betonte. Baumelster stellte dann die Frage, woraus er die moralische und sachliche Qualifikation der Zeugen Krüger erkennen solle, die ihn hier ändern wollen, worauf der Vorsitzende darauf verwies, daß der Ausschuh entscheidend der Verfassung zumutungsgehebt sei, womit sich Baumelster abzufinden habe. Zur Sache erklärte dann der Zeuge, daß er keinen Barmat kenne und niemals in Besprechungen mit ihm gestanden habe. Da der Zeuge Davidsohn infolge einer Reize nach dem Westen am Erbrechen erkrankt war, beklagte der Ausschuh die Vernehmung des Zeugen Baumelster abzubringen. Die nächste Sitzung findet am Donnerstagsvormittag 10 Uhr statt.

Bauer legt sein Amt an Staatsgerichtshof nieder.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere Reichsanwalt Bauer hat nunmehr auch sein Amt an Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik niedergelegt.

Anschluß der Nationalliberalen Reichspartei an die Deutschnationalen.

Berlin, 24. Febr. Wie der „Lokalanzeiger“ mittelt, hat eine Berliner Vertreterversammlung der Nationalliberalen Reichspartei beschlossen, sich der Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Marecki, führte in einem Referat über die politische Lage aus, daß die große Aufgabe der Nationalliberalen Partei jetzt erfüllt sei, da die Deutschnationale Volkspartei wieder in der nationalen Front stehe. Die Westgruppe Berlin der Nationalliberalen Partei hat ihren Übertritt zur Deutschnationalen Volkspartei bereits vollzogen.

Das Vorgehen des Zentrums gegen v. Papen und Bönarz.

Berlin, 24. Febr. Bei der Tagung des Provinzialauschusses der Westfälischen Zentrumspartei in Hamm stellt die „Germania“ mit, daß der einstimmig angenommene Entschluß, die der Reichstags- und Landtagsfraktion des Zentrums das Vertrauen auszuziehen, auch die auf der Tagung anwesenden Mitglieder des landwirtschaftlichen Beirats ausnimmt haben. Reichstagsabgeordneter v. Papen selbst war nicht anwesend. Er hatte ein Schreiben geschickt, in dem er den Wunsch ausdrückte, die Beschlüsse des Beirats nicht anzuerkennen. Die Beschlüsse wurden nicht entprochen, weil er von unrichtigen Voraussetzungen ausging. — Wie der „Vorwärts“ wissen will, wird im Falle des Zentrumsabgeordneten Bönarz ebenfalls in den nächsten Tagen die schließliche Parteiführung an Urteil fällen.

Ein Antrag auf Erhöhung des Dienstkontommens für evangelische Pfarrer.

Berlin, 24. Febr. Im preussischen Landtag ist von den Deutschnationalen, der Zentrumspartei, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Wirtschaftspartei ein gemeinsamer Antrag eingebracht worden, der Mittel zur Aufbesserung des Dienstkontommens der Pfarrer der evangelischen Landeskirchen verlanat.

Ein neues Zeppelinluftschiff.

Berlin, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Voss-Ztg.“ erzählt aus Stuttgart, daß der Hauptkonstrukteur der Zeppelinschiffe, Dr. Carl Zeppelin, der bekanntlich die Pläne für eine ganze Anzahl von Zeppelinluftschiffen und auch für den „Z. R. 8“ ausgearbeitet hat, von der Good Year-Zeppelin-Corporation in Akron beauftragt wurde, den Entwurf für das größte aller Luftschiffe, das je erbaut wurde, auszuarbeiten. Das Schiff soll doppelt so groß wie der „Z. R. 8“ sein, 5 Millionen Kubikfuß Gasinhalt haben, die Raskinen sollen 4000 Pferdekrafte entwickeln.

Der Tscheta-Prozess in Leipzig.

Berlin, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Vernehmung des Angeklagten Marais wurde heute fortgesetzt. Der Angeklagte äußerte sich in der Baskillenangelegenheit dahin, daß das Wort „Cholera“ in deutscher Schrift aufgeschrieben war, d. h. er glaube, daß auch Cholera-Bakterien dabei waren. Was die Dumdumgeschosse betrafte, so habe er eine Parabelkugelpistole mit abgestumpfter Munition gehabt, die er aus dem Kubraebiete hatte. Er selbst habe keine Geschosse abgefeuert. Im Falle Stinnes sei er nicht beteiligt gewesen, weil er infolge eines Unfalls verhindert war. Im Falle Borcia war er mit der Beobachtung der Villa beauftragt worden. Er hatte den Vorfall gemeldet. Borcia bei einem Jagdvergnügen durch einen zufälligen Fehlschuß zu erledigen. Im Falle Rauch trafen die Schilderungen des Angeklagten Neumann zu. Weiter nach der Angeklagte Marais Auskunft über den Auftrag zur Erledigung des Sohnses Rauchs Neumann habe gesagt: „Brühen Sie Saucen, aber töten Sie ihn nicht!“ Der Angeklagte habe sich dann erkundigt und gehört, daß Saucen niemals Kommunist war und als Sothel gar nicht in Frage käme.

Zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden kam es zu einer längeren Auseinandersetzung, als Rechtsanwalt Banaio den Antrag stellte, den Angeklagten Marais über die Art der Vernehmung bei der Stuttgarter Postzeit zu hören. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück und verurteilte den Beschuldigten, es sei ungesetzlich, in die Verhandlungsweise des Vorsitzenden einzugreifen. Von der Verteidigung wurde beantragt, dem Angeklagten Einzelklärungen zu den Aussagen Neumanns und Voges zu gestatten. Nach längerer Beratung beschloß das Gericht, daß eine Beschränkung der Verteidigung nicht vorliege, wenn der Vorsitzende das Wort zu solchen Erklärungen erst zu einem weiteren Zeitpunkt erteilen sollte.

In der Nachmittagskammer wurde der fünfte Angeklagte Hilfsarbeiter Szon vernommen. Auch er widerrief seine Aussagen aus der Unterfuchungshaft und will zur R. S. D. in keinerlei Beziehungen gestanden haben. Neumann erklärte auf Befragen, daß er auch Nichtkommunisten in seine Gruppe habe aufnehmen können, wenn sie persönlich als tüchtig und sicher bekannt gewesen seien. Szon sei früher Mitglied des Sozialistisches und der kommunistischen Arbeiterpartei gewesen. Der R. S. D. habe er nicht als Mitglied angehört. Es sei möglich, daß zurzeit seine Familie jedoch von der „Roten Hilfe“ unterstützt wurde. Die Verteidigung behauptet entschieden, daß ein Nichtmitglied im Auftrag der Partei handeln könne. Schließlich wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt. Während der Wochensache soll nur eine Sitzung stattfinden. Ab 3. März sollen dann die Verhandlungen wieder wie bisher täglich weitergeführt werden.

Streik in Bielefeld.

Bielefeld, 23. Febr. Die Arbeiter der Großbetriebe Dürlop, Anker, Goerdt, Koch und Adler haben in Stärke von 7000 Mann die Arbeit niedergelegt, nachdem ein Schiedsspruch über die Löhne in einer Urabstimmung mit übermächtiger Mehrheit abgelehnt worden war. Darauf sind die Arbeiter auch in den nicht betroffenen Betrieben ausgesperrt worden. Die Zahl der streikenden Arbeiter dürfte sich auf 18 000 belaufen.

Polnischer Protest im Postkonflikt.

Danzig, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Polen hat gegen die Entscheidung des Völkerbundkommissars, nach der es zur Einrichtung eines Postdienstes mit Briefträgern, Postkästen usw. in Danzig nicht berechtigt ist, Berufung beim Rat des Völkerbundes eingelegt.

Der Papst gegen die eifach-österreichische Sondervertretung.

Strasburg, 24. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Erzbischof von Paris, Kardinal Dubois, weist seit einigen Tagen in Rom und wurde gestern vom Papst empfangen. Er verhandelte auch mit dem Staatssekretär Casarri. Es wurde ihm mitgeteilt, daß der Heilige Stuhl eine Sondervertretung Eifach-Österreichs ablehne und eine französische Gesamtvertretung wünsche.

Ansiedlung der Familie des Erzkaifers Karl in Ungarn.

Budapest, 23. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des sozialdemokratischen Blattes „Nepszo“ machen die ungarischen Legationsgesandten große Anstrengungen, um die Rückkehr der Familie des Erzkaifers Karl nach Ungarn durchzuführen. Auf eine Anfrage beim Ministerpräsidenten Bethlen erteilte dieser die Antwort, daß er gegen die Ansiedlung der Erzkaiferin Rita und ihrer Kinder in Ungarn nichts einzuwenden habe, wenn dadurch keine internationalen Konflikte entstehen würden.

Aus Kunst und Leben.

Amerika für das Gutenberg-Museum in Mainz. Aus New York schreibt der ständige Mitarbeiter des Deutschen Auslands-Instituts: In New York ist ein Komitee von Zweihundert in der Bildung begriffen, das mit Druckern und Bibliophilen in der ganzen Welt für die Errichtung eines Druckerei-Museums in Mainz, zum Andenken an Johann Gutenberg, in Verbindung treten soll. Der Präsident des New Yorker Komitees ist Edward B. Bartlett von der Bartlett-Druck Co.; Mitglieder des Komitees sind u. a. der bekannte Bankier Speyer, Charles Scribner von der bekannten Verlagsfirma Charles Scribner u. Sohn., Frank Hedden, Norman Dodge, Waldemar Kaempfert und andere. Man hofft in der New Yorker Gruppe, daß sich in Amerika ein Komitee von tausend Personen organisieren lassen wird, das ein tätiges Interesse an der Bewegung nimmt. Alsdann soll eine größere Liste von etwa 55 000 Personen, die an Druckereifragen interessiert sind, zur Mitwirkung aufgefordert werden. Herr Bartlett bezieht vor einiger Zeit Mainz, auf Grund eines Kommissars europäischer Drucker; er erklärte u. a., daß ein Gebäude für das Museum bereits in Aussicht genommen sei, ein altes Druckereihaus, das bis in die Zeit von Gutenberg selbst zurückdatiert. — Die Mainzer Stadtbibliothek ist wieder im Besitz eines Exemplars der 42-teiligen Bibel Gutenberg's bekommen. Vor geladenen Gästen verbreitete sich der Direktor der städtischen Bibliothek und des Gutenberg-Museums gelegentlich einer Besichtigung des Werkes über den Erwerb der Bibel und die Vorgänge und Bedeutung derselben. Der Druck erfolgte jedenfalls in Mainz in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in der Zeit, da Gutenberg und Faust in Geschäftsverbindung standen. Den Namen 42-teilige Bibel trägt sie deshalb, weil sich auf jeder Seite 42 Druckzeilen befinden. Gedruckt wurden von dem Werk im ganzen 185 Exemplare, davon 150 auf Papier und 35 auf Pergament. Hierunter dürften noch 15 Stück existieren, die sich zum Teil im Besitz öffentlicher Bibliotheken befinden. Das vorliegende Werk erwarb die Stadt von dem Grafen Spilim-Lothar Mainz hatte früher 1 Stück dieser Bibel besessen, die aber mit der Zeit verloren gegangen, eins davon war im Jahre 1801 in London wieder aufgefunden.

Indische Sherlock Holmes. Die europäischen Detektive mögen auf ihre Tüchtigkeit und ihre Erfolge recht stolz sein, aber sie dürften sich sehr hilflos vorfinden, wenn sie ihre Tätigkeit in Indien ausüben müßten. Der Verbrecher des Orients ist viel schlauer, aber, geschickter und gefährlicher als der tüchtigste Hochstapler oder Einbrecher des Abendlandes. Die Aufgabe, ihn zu ertappen, ist daher auch sehr viel schwieriger. Die oberen Polizeibeamten in Indien sind Engländer, aber sie würden nur wenig ausrichten, wenn ihnen

Wiesbadener Nachrichten.

Fastenzeit.

Über den Beginn der Fastenzeit zerbrechen sich heute nur die meisten Menschen den Kopf. In früheren Zeiten war das anders. Da herrschten oft große Meinungsverschiedenheiten über die Fastentage, sowohl über Beginn und Ausdehnung wie über die während der Fastenzeit zu überhebenden Getränke. Wer sich damals einen besonders guten Platz im Himmel sichern wollte, enthielt sich während der ganzen Fastenzeit des Fleischgenusses und vermied überhaupt mit großer Sorgfalt in leiblichen Dingen jede Unpfligkeit. Bescheidenere Seelen ließen es sich genügen, nur einige Tage der Weiche auf die Genüsse des Gaumens zu verzichten. Sie waren, wenn man so sagen darf, Anhänger einer religiösen Realpolitik. Sie arteten herab auf — soweit sie es mit ihrem Gewissen vereinbaren konnten.

Ursprünglich währte die Fastenzeit 40 Tage. Ein besonders kirchenehrer Kauff hat sie auf 50 Tage ausgedehnt. Von diesem Kapit stammt auch eine Verkündung, daß die Priester zwei Tage früher als die Weltlichen mit dem Fasten zu beginnen haben. Wir lesen darüber in einer alten Chronik: „Lavit Telesborns hat noch angeordnet, daß die ganze Clergie, oder alle Geistliche, zwei Tage früher, als die Weltlichen mit dem Fasten anzufangen sollten, nämlich Montag und Dienstag vor den Aschermittwochen, damit sie das Volk wie an Würde, so auch an Heiligkeit überreifen, und hat diesen 6 Wochen noch die siebente hinzugefügt, welche Zeit Quinquagesima genannt wurde, denn von diesem siebenten Sonntag an, bis, und mit Ostern, sind 50 Tage.“ Die Tage vor dem Eintritt der Fastenzeit wurden schon von den ältesten Gelehrten gerühmt begangen. Auch die Priester wollten nicht nur die manere Seite der religiösen Angelegenheiten folgen. Sie richteten daher ihr Interesse auf den Sonntag vor Aschermittwoch. Der bedeutete für sie den letzten besten Tag vor dem Anbruch der düsteren, betäubenden Fastenzeit mit der daran anschließenden langen Zeit ungenügender Entbehrungen. Ein Chronist berichtet darüber: Die drei auf den Sonntag Quinquagesima folgenden Tage werden, als zur Beendigung des Karnevals, den Lustbarkeiten, den Mummereien, wie auch der Schwelgerei gewidmet. In dieses geschied nicht nur an diesen drei Tagen von den Weltlichen, sondern sogar an dem Sonntag vorher selbst von den Geistlichen, daher dann dieser Sonntag gemeinlich Clericorum, Dominorum, oder auch, die besten Feiertage, oder Fastnacht, oder Fastnacht, auch der feiste Sonntag genannt wird.“

Der Aschermittwoch hat seinen Namen von dem von der frühchristlichen Kirche eingeführten Zeremonie der Einäscherung, die darin besteht, daß der Priester den Gläubigen mit Asche, die aus den Palmzweigen des letzten Palmsonntags gebrannt wurden, ein kleines Kreuz auf die Stirn zeichnet, mit den ernsten Worten: „Bedenke, Mensch, daß du aus Staub bist und wieder zu Staub wirst.“ Mit denselben Worten soll nach der Bibel Gott der Herr Adam nach seinem Sündenfall zu seinem mühevollen Erdenleben verurteilt haben. In den ersten Jahrhunderten seiner Einführung war der Aschermittwoch oder der „ächrige“ Mittwoch, wie er hieß, ein sehr strenger Fasttag, an dem aber nur diejenigen Ruhe saßen, die ein schweres Vergehen begangen hatten. In eigenen Böhnergewändern mühten diese Böhler dann öffentlich in der Kirche, lange Stunden auf den Knien liegend, um Vergebung ihrer Sünden zu erbitten, ehe ihnen der Priester die Asche auf die Stirn streute als Zeichen der himmlischen Verzeihung. Erst im Mittelalter wurde der strenge Brauch gemildert und auch den übrigen Gläubigen die Zeremonie der Einäscherung zugänglich gemacht. Der Aschermittwoch hat auch seine Bauernregeln. Wenn die Sonne scheint, so scheint sie die ganzen 40 Fastentage hindurch, heißt es. Denn das Aschermittwochnetter bestimmt das Wetter für die Fastenzeit. „Hat der Aschermittwoch Eis, so wird der Monat Mai sehr heiß“, sagt ein anderes Sprüchlein, und ein drittes lehrt: „Ein Aschermittwoch hell und klar, macht sehr schnell den Winter gar.“ Ein alter Volksausdruck behauptet ferner, daß, wie der Hausfrau am Aschermittwoch der Kuchen gerät, er ihr zwölfmal hintereinander geraten wird.

Niedererschlagung der Grundvermögens- und der Hauszinssteuer.

Über die Niedererschlagung der staatlichen Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer ist am 9. Februar d. J. ein Staatsministerialbeschluss ergangen, der nachstehenden Wortlaut hat: „Soweit die staatliche Steuer vom Grundvermögen oder die staatliche Hauszinssteuer geltend ist, kann der Finanzminister die ausstehenden Beträge ganz oder teilweise niederschlagen, wenn die Einziehung der rückständigen Steuer eine erhebliche Härte nach sich ziehen würde. Der Finanzminister kann die Beträge zur Niedererschlagung auf ihm unterstellte Behörden übertragen.“ — In diesem Staatsministerialbeschluss macht der preussische Finanzminister längere Ausführungen, aus denen folgendes mitgeteilt sei: Die Niedererschlagung der Steuer ist bisher nur möglich gewesen, wenn die Beitreibung eine erfolglos abgeblieben ist, oder wenn feststeht, daß sie keinen Erfolg haben wird, oder wenn

die Kosten der Beitreibung außer Verhältnis zu dem einzuhebenden Betrag stehen. In Anbetracht dessen, daß die Beitreibung der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer wegen ihres Charakters durch Zwangsvollstreckung in das Grundvermögen möglich ist, bedeutet der vorstehende Staatsministerialbeschluss eine Erweiterung der bisherigen Bestimmungen, da von einer Zwangsvollstreckung nunmehr abgesehen und bei Gefahr einer erheblichen Härte der Steuerbetrag niederschlagen werden kann. Eine erhebliche Härte im Sinne des Staatsministerialbeschlusses liegt insbesondere vor, wenn im Fall der Aushebung oder des Ablaufs der Einziehung die zwangsweise Einziehung der Steuer erfolgen müßte und dadurch das wirtschaftliche Befinden des Steuerpflichtigen gefährdet werden würde. War die Steuerentlastung damit begründet, daß der Mieter dem Grundstückseigentümer die Miete ganz oder teilweise nicht zu zahlen vermochte, so ist die Niederschlagung davon abhängig zu machen, ob eine nachträgliche Mietzahlung nicht erfolgt ist, und ob ein gerichtliches Vorgehen des Eigentümers gegen den Mieter wegen Zahlung der rückständigen Miete eine erhebliche Härte bedeuten würde. Die Niederschlagung kommt nicht in Betracht, wenn durch Gewährung von Ratensablägen die Tilgung der Schuld ohne Gefahr für das wirtschaftliche Befinden des Schuldners in der Regel innerhalb des folgenden Rechnungsjahres ermöglicht werden kann. Ebenso kann nur eine teilweise Niederschlagung erfolgen, wenn die wirtschaftliche Lage des Steuerpflichtigen die Zahlung eines Teils der gestundeten Steuer (erforderlichenfalls in Raten) gestattet.

Todesfall. Am Samstag verstarb hier Sanitätsrat Dr. med. Ferdinand Tiedemann im Alter von 51 Jahren. Der Verstorbene, der einer alten wiesbadener Familie entstammte (sein Vater war der hier vor einigen Jahren im Ruhestand verstorbenen General von Tiedemann), war zuerst Offizier, nahm aber später infolge Dienstbeschädigung seinen Abschied, studierte Medizin und ließ sich in seiner Vaterstadt Wiesbaden als Arzt nieder. Den Weltkrieg machte er als Bataillonsarzt des Infanterie-Regiments von Gersdorff an der Front mit. Dem schweren Verleiden, das er sich dabei zuzog, ist er jetzt erlegen.

Die Beisetzung Wilhelm Jacobus ging gestern am Rosenmontag im Krematorium auf dem Südringhof in feierlicher Weise vor sich. Eine zahlreiche Trauergemeinde hatte sich versammelt, um dem Verbliebenen, dessen Wirken und Schaffen als Mensch und Dichter nur liebenswürdige Erinnerungen hinterläßt, die letzte Ehre zu erweisen. Defen Beelenmeyer feierte in seiner Gedächtnisrede den Verstorbenen als Dichter der besten Muse und als Menschen, der trotz aller Erfolge treu und bescheiden seinen Weg gegangen sei. Raddirektor Hofrat Dr. Rauch bemerkte in seiner Ansprache, daß das Theater mit dem Verstorbenen eine der besten Seiten des Humors verloren habe. Für die Wiesbadener „Schlaraffie“, welcher der langjährige Vorsitzende fast 25 Jahre angehört hatte, sprach Oberrevisor K. B. u. s. Zahlreiche Kranzbinden aus Mainz und Wiesbaden, die am Sara niedergelegt wurden, gaben Zeugnis von der Verehrung und Verehrung, die Wilhelm Jacobus über den Tod hinaus zuteil wurden. Die Feier wurde verschönt durch Gesangsbeiträge der Herren Christian Streib („Sei getreu bis in den Tod“) und Karl Köhler („Litanei“) von Soubert) vom hiesigen Staatstheater.

Die Wetterlage. In das Bereich des hohen Luftdruckes über Ost- und Mitteleuropa sind neuerdings von Westen kommende leichte Störungen eingedrungen. Sie bringen zwar einen leichten Anstieg und vorübergehenden Temperaturanstieg, werden jedoch nur zu leichten Niederschlägen, vielleicht in Form von Schnee, führen. Es werden also die Temperaturen in den nächsten Tagen etwas über dem Gefrierpunkt liegen, jedoch sind durch nächtliche Ausstrahlungen wieder bald leichte Nachfröhe wahrscheinlich. — Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Auflockernd, trocken, leichte Nachfröhe, schwache Luftbewegung.

Auszahlung von Ruhegeldbeslüssen an ehemalige aktive Offiziere, Beamte und deren Hinterbliebenen. Das Versorgungsamt teilt uns mit: Die Ruhegeldbeslüsse, Hinterbliebenenbeslüsse für März 1925 werden am Samstag, den 28. Februar, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags ausgezahlt. Gleichzeitig gelangen die Beslüsse zu den Jahresberechnungen, die nicht vor dem 1. März 1925 beantragt werden dürfen, zur Ausgabe. Die Rückgabe muß demnächstmöglichst bei der nächsten Zahlung (Ende März) erfolgen, anderenfalls die Berechnung der Versorgungsbeslüsse bis zum Einlangen der Berechnung ausgezahlt werden muß. Den Berechnungsbogen wird mit Beginn des neuen Rechnungsjahres (ab 1. April 1925) nochmals empfohlen, die bardeutsche Überweisung der Beslüsse (auf Bank-, Spar-, oder Postkonten) bis spätestens 15. März 1925 beim Amt schriftlich zu beantragen. Die hiernach gewählte Zahlungsart muß aus fallenspezifischen Gründen bis zum Schluß des Rechnungsjahres beibehalten werden.

Konjunktur — Fastnachtsteden, letzter Termin für diejenigen, die da glauben, in den letzten Wochen noch etwas perlant zu haben. Noch einmal schwingt Seine Majestät Bruns Karneval das närrische Zepet, verlammt keine

nicht eingeborene Detektive zur Seite ständen, die geradezu wunderbare Leistungen vollbringen. Von solchen indischen Sherlock Holmes“ erzählt H. V. Adam in einem Londoner Blatt. Da gibt es z. B. einen eingeborenen Detektive in Bombay, dessen Taten die tüchtigsten Orientalen unserer Kriminalromane in den Schatten stellen. Er ist ein Genie der Verkleidung und fennit alle die Winkelzüge und Tricks der anstehenden Verbrecher. Es gibt wohl kaum einen Angehörigen der so weit verzweigten indischen Verbrechergilde, der nicht von ihm gehört hat und ihn fürchtet. Dieser indische Sherlock Holmes scheint überall zu sein; unter den mannigfachen Verkleidungen durchkreuzt er die Verbrechervielfalt der Großstädte, und wo irgend ein Rätsel der Kriminalistik aufzuklären ist, ist er stets zur Hand. Ein anderer Typus des Detektives, den es bei uns nicht gibt, ist der des eingeborenen Spürhundes. Das sind Volkskisten, die einem „schlichten“ Menschen viele Hunderte Kilometer durch das weite indische Reich folgen. Wochen und Monate lang von der einmal gefundenen Fährte nicht ablassen und Spuren entdecken, die anderen menschlichen Augen unsichtbar sind. Ebenso wie die Detektive sind die Verbrecher des Orients von denen des Abendlandes sehr verschieden. Der indische Hochstapler z. B. arbeitet mit Tricks, die auf den zahllosen abergläublichen Vorstellungen der Hindus beruhen. Er legt seinen Plan sehr klar an und verfolgt ihn geduldig durch Wochen und Monate. Diese Betrügereien sind so verwickelt, daß ihre Einzelheiten sich nur in Bänden aufzählen ließen. Sie erinnern daran an Filmdramen; nur daß sie diesen gegenüber den Vorzug oder Nachteil der Wahrheit besitzen. Da die Arten des Verbrechens unter den einzelnen Rassen der Niederkunft kreuzförmig sind, so widmet sich der Verbrecher immer nur einem ganz bestimmten Trick, den er meisterhaft ausführt. Allein unter den Eisenbahnleuten gibt es 6 oder 7 verschiedene Klassen, und jeder Spezialist „arbeitet“ auf einer ihm zugewiesenen Eisenbahnlinie. Manche sind nur auf dem Bahnhofs tätig. Ein beliebiger Trick ist, daß der Dieb einem Reisenden, der auf den Zug wartet, einen der beiden Gepäckstücke wehlt, die er neben sich haben hat. Er arbeitet mit einem Helfershelfer. Der Dieb nimmt den kleineren Sack und rennt fort. Der Helfershelfer läuft hinter ihm her, und daselbst tut die Dabeistehenden. In der allgemeinen Aufregung nimmt der Helfershelfer den anderen Sack und geht mit ihm ruhig fort. Der verfolgte Dieb wirft in einiger Entfernung den von ihm gestohlenen Sack weg, und der Helfershelfer begnügt sich damit, daß er sein Eigentum wiederbekommen hat. Wenn er zurückkommt, ist der andere Sack fort.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das sechste erschienenen Heft 8 des „Kosmos“ bringt wieder eine reiche Auswahl interessanter Artikel aus der Feder hervorragender Schriftsteller.

Aktuelle Ausfälle literarischer und künstlerischer Natur vermittels den Zusammenhang mit dem pulserischen Leben und zeigen, daß der „Kosmos“ zielstrebig keine Richtung verliert und sein Programm erfüllt. — Walter Hasenclever's „Denkmal“ erlebte kürzlich im Province-Town Wald-Haus der Literarischen Bühne New York, unter dem Titel „Denkmal“ an Expressionist Drama, seine erfolgreichste amerikanische Aufführung. — Inzwischen Karl Schiller hat das dreiatte Stück „Der Gläubige“ von Gustav Kiehl, dem Präsidenten der Genossenschaft deutscher Bühnengestaltung, zur Aufführung an den vereinigten städtischen Bühnen Dortmund für die laufende Spielzeit angenommen. — Für die in Amsterdam so erfolgreich aufstrebenden Künstler der Berliner Staatsoper veranstaltete die Stadt Amsterdam im Rathaus einen offiziellen feierlichen Empfang. Der Bürgermeister Widout dankte ihnen für die vorbildlichen Leistungen. Intendant v. Schilling wird noch ein Konzert des Wenzelberg-Orchesters mit Frau Kemm als Solistin dirigieren. — Der Versuch des Dam-burg als Stadttheaters, Strawinsky's „Scheherazade“ von Soldaten, die bisher nur in einer Sonder-Mittagsvorstellung im Stadttheater aufgeführt worden war, dem Spielplan einzufügen, führte am 20. d. M. bei der Vorstellung zu einem regelrechten Theatervandal. Das Stück wurde mißgünstig niedergetrampelt und niederzermalmt und konnte nicht zu Ende gespielt werden.

Bildende Kunst und Musik. Der Berliner Kunstmaier Hermann Hendrich, bekannt durch seine romantischen Gemälde nach Wagnerischen Opernfiguren, vollendete sein 70. Lebensjahr. — Die Akademie der Künste in Berlin hat den Großen Staatspreis für Malerei Bernhard Dörries in Hannover, den für Bildhauerei Jakob Denfelmann in München zugesprochen. — Die österreichische Regierung hat auf Antrag der Akademie für Kunst und darstellende Kunst in Wien den hiesigen Leiter der Berliner Brudervereinigung Dr. Felix Maria Gab als Professor an die genannte Anstalt nach Wien berufen. — Richard Strauß hält sich seit einigen Tagen in Madrid auf, wo er am 6. März ein Konzert geben wird. Die spanische Presse feiert den deutschen Meister in begeistertem Artikel. Der „Verbalde“ schreibt: „einer der größten Meisten Europas weil; unter uns.“

Wissenschaft und Technik. Wilhelm Braune, der berühmte Heidelberger Germanist, feierte kürzlich seinen 76. Geburtstag. — Eine internationale Konferenz über die Anwendung des Esperanto in Handel und Industrie wird vom 14. bis 17. Mai d. J. während der Weltausstellung in Paris, die das erste internationale Charakter haben wird, veranstaltet werden.

Getreuen in den Städten fröhlicher Geelligkeit zu der kultigen Gemeinschaft irgend eines Maskenballs oder sonstigen Festes...

Stückgut ohne Umladung. Die Güterabfertigung Wiesbaden (Hauptbahnhof) veröffentlicht im Anzeigenteil dieser Nummer einen Plan der bei ihr im März nach größeren Blöcken ohne Umladung ablaufenden Stückgutwagen...

Wiesbadener Viehmarktbericht. Amtliche Notierung vom 23. Februar. Aufgetrieben waren: 25 Ochsen, 14 Bullen, 60 Kühe und Färsen, 103 Kälber, 43 Schafe, 312 Schweine...

Vom Wochenmarkt. Großhandels- bzw. Kleinhandelspreise am 24. Februar: Weizen 7-8 bzw. 9-10 Pf., Roggen 9-10 bzw. 12 Pf., Weizen 7-8 bzw. 10 Pf., Weizen 25-30 bzw. 30-35 Pf., Grünbohnen (Winterbohnen) 8-10 bzw. 10-12 Pf., Gelbe Rüben 35-4 bzw. 6 Pf., Schwarzwurzel 30 bzw. 30-35 Pf., rote Rüben 6-7 bzw. 10-12 Pf., Weiße Rüben 7 bzw. 10 Pf., Erdkohl 4,8 bzw. 10 Pf., Spinat 25 bzw. 30-35 Pf., Kartoffeln 4,8 bzw. 5,5-6 Pf., Zwiebeln 15-16 bzw. 20 Pf., Endivienalat 30-40 bzw. 40-50 Pf., Fenchel 30-40 bzw. 60 Pf., Tomaten 25-30 bzw. 30-50 Pf., Kirschen 25-30 bzw. 30-40 Pf., in Pfund, Lauch 5-6 bzw. 5-10 Pf., Meerrettich 30-100 bzw. 30-120 Pf., Sellerie 15-40 bzw. 10 bis 50 Pf., in Stück, Champignons 15-30 bzw. 40 Pf., Kohlrabi 8-10 bzw. 10-15 Pf., Birnen 8-10 bzw. 10-15 Pf., in Pfund, Zitronen 6 bzw. 8 Pf., Apfelsinen 8-20 bzw. 10-20 Pf.

Eine Hochspannungsleitung, die die beiden überlandgetragenen Wiesbaden und Höchst verbindet, wird in aller Eile gebaut, da die Vermessungsarbeiten und die Verhandlungen mit den Besitzern des Bodens soweit erledigt sind.

Die Anlage von Bürgersteigen an den Hauptverkehrsstraßen Kassau wird jetzt endlich erwogen, da durch den sich rasch erweiternden Kraftwagenverkehr das Gehen auf solchen Straßen mehr oder weniger lebensgefährlich ist.

Austritt der Reichsbank an die Finanzämter. Eine gewisse Austrittspflicht der Beamten der Reichsbank steht der Reichsbankordnung gegenüber vor. Nach einem Gutachten des Reichsfinanzrats ist die Pflicht mit dem Inkrafttreten des Bankgesetzes zur Durchführung des Sachverständigenrats nicht aufgehoben.

Berufsunbliche Vorträge. Am vergangenen Mittwoch hatte die Berufsberatungsstelle des städtischen Arbeitsamts Eltern sowie Schüler und Schülerinnen, die im Herbst 1922 und 1923 als Abiturienten bzw. mit sogenannter mittlerer Reife (Einjährigen) die Schule verlassen, zu berufsunblichen Vorträgen über 'Den Ingenieurberuf' und 'Die Laufbahn des Philologen' in die Aula des Museums 2 eingeladen. Wie aus den Begrüßungsworten des Leiters der Berufsberatung, Herrn stellvertretenden Direktor Günther, hervorgeht, hervorgeht, ist der Gedanke der Abhaltung von sogenannten berufsunblichen Vorträgen eine nachträgliche Ergänzung. Durch die ungenügende Komplexierung unseres Wirtschaftslebens und die noch immer mehr fortschreitende Arbeitslosigkeit ist die Übersicht und der Einblick in die mannigfaltigen Berufe für den einzelnen verloren gegangen. Dielem Mangel abzuhelfen, sollen die berufsunblichen Vorträge dienen, wofür von führenden Fachvertretern über ihre eigenen Berufe, deren Chancen und Risiken, ihre gegenwärtige und zukünftige Lage sowie den besonderen Kenntnissen und Anforderungen, die an den Beruf gestellt werden müssen, referieren wird. Neu sind im laufenden Winter in dem Programm der Berufsberatungsstelle berufsunbliche Vorträge für die akademischen Berufe eingelegt worden, da die Praxis erwiesen hat, daß auch in Wiesbaden hierfür ein Bedürfnis besteht. Für die erste Auswahl der Vortragenden waren diesmal die hauptsächlich von den diesjährigen Abiturienten und Abiturientinnen gewählten Berufe maßgebend. In dankenswerter Weise wurde die Berufsberatungsstelle dabei und bei der Wahl der Vortragenden durch den Verein deutscher Ingenieure, Bezirk Rheingau, und die Herren Schlichter unterstützt. Die beiden Redner des Abends, Herr Ingenieur Westhäuser von der R. A. H. Gussstahlfabrik und Herr Studienrat Dr. Kip, Vorsitzender des Philologen-Vereins Wiesbaden-Niederrhein, stellten als Sachverständige ihre Kraft in ungenügender Weise dem Gemeinwohl zur Verfügung. In breiten, von Herzen kommenden Worten schilderte Herr Westhäuser die Vielseitigkeit und hohe Bedeutung des Ingenieurberufs, der für angehende Bewerber noch gute Aussichten auf Fortkommen und Aufstieg bietet. Herr Dr. Kip zeichnete in seinen überzeugenden Ausführungen ein anschauliches Bild von der Laufbahn des Philologen-Studierenden und den streng wissenschaftlichen Berufsaussichten. Der reiche Beifall, der den beiden Rednern von den zahlreich erschienenen Zuhörern zuteil wurde, bewies, daß die Veranstaltung einem wirklichen Bedürfnis entspricht hat, wie auch andererseits von anwesenden Vertretern der Elternschaft der Wunsch auf Fortsetzung dieser berufsunblichen Vorträge für die akademischen Berufe zum Ausdruck kam. Für nächsten Mittwoch, den 25. 1. M., ist daher am gleichen Ort und zu gleicher Stunde ein weiterer Vortragabend vorgesehen, wobei 'Über den Beruf des Chemikers' und 'Über das Studium der Pharmazie' gesprochen werden wird. Bei Bedarf und auf Vorschlag werden weitere Vortragende folgen.

Ein harter Rückschlag der Kaninchenzucht hat sich im hiesigen Regierungsbezirk bemerkbar gemacht. Der Kleinrentsch-Verband für den Distrikt hat sich aufgelöst, die Kaninchenzucht ist dort fast vollkommen verschwunden. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Kreisen Limburg und Unterlahn.

Die Schatzung im Regierungsbezirk Wiesbaden im Jahre 1924. Im Jahntalgebiet und den Kreisen St. Goarshausen und Unterlahn wird eine planmäßige Zucht nicht betrieben. Die Schatzung ist lediglich auf die Selbstversorgung der Schatzhalter mit Wolle eingestellt und hat im Jahre 1924 abgenommen. Im Gebiet des Westermalses hat sich in dieser Zucht wenig geändert. Der lange Winter, in welchem die Schafe 5 Monate im Stall gehalten werden mußten, hat dazu beigetragen, daß weitere Schafe wegen Unrentabilität der Haltung abgetrieben wurden. Im Landkreis Wiesbaden ist die Schatzung leider auch weiter zurückgegangen. Derben bestehen noch in Rambach in der Stärke von 110 Stück und in Diedensberg 160 Stück. Im Kreis Biedenkopf ist die Schafzucht, trotz der ungünstigen Marktlage für Wolle, recht reger. Die Zuchttrichtung spielt hier auf die Verbesserung des Landwirts durch Einfuhr Württemberger Böde und Auslese unter den anfallenden Lämmern hin. Im Kreis Biedenkopf besteht ein Schäferverband. Demselben gehören 19 Herden mit rund 3000 Zuchtschafen, ohne Hammel und Lämmer, an, von denen allerdings 4 Herden im Besitz Battenberg von lecher Schwarzköpfe züchten. Der Schäferverband hielt am 25. September 1924 im Biedenkopf einen Zuchtmarkt ab, wofür über 100 Zuchtschafe und Böde abgesetzt wurden. Eine Herde von 15 Schafen und 2 Böden wurde nach Caub am Rhein verkauft. In den Kreisen Höchst am Main und Königheim besteht der Schafzüchterverband Main-Taunus. Er zählt 10 Gemeinden als Mitglieder, und zwar Friedbach, Schloßborn, Königheim, Sulzbach, Schwabach, Rechenbach, Cronberg, Oberursel, Sitterstadt und Schwandheim. Die Gemeinde Schwandheim hat im Dezember v. J. eine neue Herde gekauft, nachdem die alte wegen Raube abgetrieben werden mußte. In dem Verbreitungsbezirk des Verbandes wird das Württemberger Schaf bevorzugt.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der zweiten Ziehung am 5. Klasse fielen: 1 Gewinn zu 25 000 M. auf Nr. 109 116; 2 Gewinne zu 10 000 M. auf die Nrn. 127 942 305 428; 2 Gewinne zu 5000 M. auf die Nrn. 100 351 311 303; 4 Gewinne zu 3000 M. auf die Nrn. 41 342 198 281 206 127 271 738. (Ohne Gewähr.)

Neue Silberanordnungen. Da sich ein weiterer harter Bedarf an Silbergeld im Verkehr geltend macht und die Reichsbank über genügend Präsenmaterial durch größere Silberanordnungen verfügt, so wird beabsichtigt, den Satz von 5 M. pro Kopf der Bevölkerung auf 10 M. zu erhöhen. Zunächst sollen Zweimarkstücke zur Ausprägung gelangen, und diese werden, wie der Vorschlag lautet, den Reichsbank auf der einen und auf der anderen Seite die Jahressahl tragen. Die Wünsche einzelner Bundesstaaten, auch die Bundeswappen herauszugeben, haben wenig Aussicht auf Annahme, da besonders im Ausland betreffs der einseitigen deutschen Währung Bedenken erhoben werden können. Eine Ausprägung von Goldmünzen ist, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, im März vorerst nicht beabsichtigt. Die neuen Goldmünzen über 20 und 10 M. sollen in ihrem inneren Wert im Gewicht- und Metallverhältnis genau den alten entsprechen; es besteht also nicht das geringste Bedenken, die letzteren in den Verkehr zu geben. Jedemfalls kann nicht die Rede davon sein, daß die alten Münzen 'vollwichtiger', also wertvoller sind als die später auszubringenden neuen.

Rachschulung von Wohlfahrtsleiterinnen. Die Teilnahme an dem sozialen Rachschulungslehrgang einer staatlich anerkannten Wohlfahrtschule mit staatlicher Prüfung ist den Fürsorgerinnen in den letzten Jahren nicht immer möglich gewesen. Einige Wohlfahrtschulen holen sie nach. Um aber angelegene Bewerberinnen fernzuhalten, sollen nur Fürsorgerinnen zugelassen werden, die mindestens 5 Jahre umfänglich im Hauptberuf tätig gewesen sind, also nicht z. B. Gesundheits- und Familienfürsorgerinnen, die nur auf einem Teilgebiet, für Säuglinge, Lungenerkrankte usw. gearbeitet haben.

Nationale Wäschebehandlung. Eine äußerst anregende und lehrreiche Stunde hat der Wiesbadener Hausfrauenbund durch seinen Vortrag über rationale Wäschebehandlung gebracht. In anschaulicher Weise zeigte die Vortragende durch ihre Darlegungen und praktischen Vorführungen, wie der sonst so sehr gefürchtete Wäschtag seine Säuren verliert, wenn man die Wäsche sorgfältig behandelt und vor allen Dingen möglichst allwöchentlich reinigt. Das trägt auch ganz besonders zur Erhaltung der Wäsche bei, da bei einem längeren Liegen im schmutzigen Zustand der anhaftenden Schmutz und Staub die Wäschefaser außerordentlich angreift. In dem Vortrag wurden nicht allein Ratsschläge zur Behandlung der täglichen Wäsche gegeben, sondern es wurde auch gezeigt, wie man Gardinen, Seide, Spitzen, Bandstübe, Seidenstrümpfe, ja auch bunte Wollwaren richtig wäscht, so daß sie auch nach der Wäsche nichts von ihrem schönen Aussehen zu verlieren brauchen. Einen ganz außerordentlich interessanten Einblick gewährte der Film über die Seifenbereitung. Von der Pflanzung und Gewinnung der Rohstoffe in den fernsten außereuropäischen Ländern an bis zur Seifenbereitung in ihren einzelnen Phasen wurde diese in sehr schönen Filmbildern vorgeführt. Die zahlreich erschienenen Hausfrauen stimmten wohl alle den Worten der Vortragenden zu, als diese bemerkte, daß wir von jetzt ab das kleine unheimliche Stückchen Seife mit ganz anderen Augen betrachten werden. Es würde uns wie ein Märchenwunder sein, das uns Größe bringt von den tropischen Palmenwäldern, das uns mit Bewunderung erfüllt vor der Schaffens- und Erfindungskraft des menschlichen Geistes im Hinblick auf all die vielseitigen Rasthaken, die zur Seifenbereitung nötig sind, und das uns schließlich auch wieder die Schillerischen Worte verfindebildlicht: 'Tausend fleißige Hände regen, helfen sich im muniten Bund'. Ein kleiner Scherzfilm führte zum Schluß noch einmal die Methode des Urinierens und des richtigen Wäschens in betteren Bildern vor. Man kann dem Wiesbadener Hausfrauenbund sehr dankbar sein, daß er die Veranstaltung zu diesem Vortrag gegeben hat.

Zuschüsse bei Zahnerlas. Nach einer Mitteilung der Landesversicherungsanstalt Hesse-Kassau werden jetzt wieder Zuschüsse zu den Kosten des Zahnerlasses für Personen unter 55 Jahre gewährt. Vorbedingung ist, daß die Warteseite für die Invalidenrente erfüllt ist, und daß in den letzten 5 Jahren mindestens durchschnittlich jährlich 40 Beitragswochen nachgewiesen sind. Der Zahnerlass muß zur Verbütung des Eintritts der Invalidität notwendig sein. Bei Krankheitsfällenmitgliedern ist Voraussetzung, daß die Rente einen ange- ten Zuschuss leistet. Ärztliches Gutachten ist nicht erforderlich. Es genügt die Vorlage eines kostenlosen Vorschlags eines Zahnarztes oder zugelassenen Zahnchirurgen. Vordrucke zu diesen Vorschlägen sind bei dem städtischen Versicherungsamt - Mittelstraße 1, 1. Stod., erhältlich, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Gewarn wird polizeilich vor dem hier wohnhaften Schwindler, Goldarbeiter W. G., dessen Spezialität es ist, Schmutzfächer von Leuten, die diese aus Not verkaufen müssen und dierhalb Zeitrungssteuer erlassen, zum kommissionarischen Verkauf zu übernehmen. Er verkauft auch in jedem Fall die Schmutzfächer, verbraucht aber den Erlös größtenteils für eigene Zwecke. Die Geschädigten hält er dann unter allerhand Vorwänden hin, wobei der große Unbekannte wieder eine große Rolle spielt. Die Auftraggeber haben fast in jedem Fall das Nachsehen. Gegen den Schwindler schieben bereits mehrere derartige Verfahren bei der hiesigen Amts- und Staatsanwaltschaft.

Fahrrad Diebstahl. Am Sonntagvormittag wurde am 'Gewerkschaftshaus' ein Fahrrad, Marke 'Kofke', gekohlen.

Die Taschendiebstähle nehmen in der letzten Zeit, besonders in der Altstadt, zu. So wurde am Samstagabend gegen 6 Uhr einer Dame in einem Lebensmittelgeschäft in der Ellenbogengasse aus der äußeren Manteltasche eine brauneleberne Briefmappe gekohlen, die neben 30 M. in Fünfmarscheinen ein schwarzes Ledervortemomane mit etwas Kleingeld und Briefmarken enthielt. Eine goldene Krawattennadel mit einer erbsengroßen roten Perle und einen roten Perlenausweis auf den Namen 'Mae Swines, Deutsche Bank'. In der Nacht zum 22. d. M. wurde einer Dame in einem Restaurant der Wilhelmstraße ein silbernes Geldtäschchen gekohlen. Auf der inneren Bügelkante befindet sich der Name 'Kollmer, Friedrichstraße'. In der Tasche befand sich eine wollebedernte Perle mit 12 M. Inhalt und ein gelber Perlenausweis. Wer irgend welche zweifelhafte Mitteilungen machen kann, wird auf Zimmer 19 des Polizeipräsidiums gebeten.

Durchs Fenster gestiegen. Am Samstagabend gegen 7 1/2 Uhr erlitt eine Frau in ihrem Schlafzimmer am 'Philosophen' einen Dieb, der durchs Fenster eingestiegen war. In der Eile nahm dieser zwei linke Damenhandschuhe aus schwarzem 'Corduroy', die auf dem Boden geschlagen waren, mit

Vor Anlauf dieser Schube wird gewarnt. Der Dieb schien etwa 20 Jahre alt zu sein, von mittlerer Figur, trug dunklen Anzug und dunkle flache Mütze.

Das Kreisblatt, dem für gebildete Damen, das während des Kriegs- und in der Inflationszeit den Aufgabekreis sehr eingeschränkt hatte, wird jetzt, wie wir erfahren, seinen Betrieb wieder im alten Umfang aufnehmen. Bedürfnisse Damen im Alter von 50 bis 70 Jahren, die ihre Möbel mitbringen, können sich bei der Vorsteherin des Vereins, Wilmstraße 51, melden.

Ausbildungslehrgang für Fortbildungsschulende. Während der diesjährigen Herbstferien soll ein sechstägiger methodischer Ausbildungslehrgang für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden in Weilburg stattfinden.

Können wir Deutschen Passisten sein? lautet der öffentliche Vortrag, den die Wiesbadener Ortsgruppe der Deutschen Friedens-Gesellschaft durch Herrn Gerhart Seger (Berlin) am Donnerstag, den 22. d. M., abends 8 Uhr, in der 'Wartburg' bei freiem Eintritt veranstaltete.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. In der heute stattfindenden Aufführung von 'Ein Nestenball' agitiert Marie Schuls-Dornburg aus Berlin als 'Ulrika' auf Antellena.

Kurbau. Kapitänleutnant a. D. Hans v. Schiller, der bekannte Navigationsoffizier von 'R. R. 8', der die Überfahrt von Deutschland nach Amerika mitmachte, wird am kommenden Donnerstag den 26. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kurhauses über den bedeutungsvollen und ergebnisreichen Flug einen Lichtbildvortrag halten. Der erfolgreiche Luftschiff-Führer, welcher im Zeppelin-Luftschiff insgesamt 120 000 Kilometer zurücklegte, berichtet weiter über die Friedens-Luftschiffahrt. Insbesondere behandelt der Redner den zukünftigen Schnellverkehr mit Luftschiffen. Karten sind an der Tageskasse des Kurhauses erhältlich. Das 9. Jubiläum findet am Freitag dieser Woche statt. Zur Aufführung gelangt: 'Rudi Stenban; Musik für sieben Saiten-Instrumente (Morich belegt), Ferruccio Busoni; Konzert für Violine und Orchester (zum erstenmal); Hans Hermann Bessler; 'Bühnen' für großes Orchester (zum erstenmal). Als Solist ist der vielgeleitete Violin-Virtuose Professor Adolf Sulz gewonnen worden.

Konzertdirektion Wolff. In dem Hans-Meßner-Abend am Samstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr, im Kasino kommen folgende Werke zur Aufführung: Präludium und Postludium für Klavier, Sonate und Serenade für Violine und Klavier, sowie fünf Gesänge für Frau-Bariton. Mitwirkende sind: Josef Belscher (Violine), Heinz Stadelmann (Gesang) und der Komponist (Klavier). Karten bei Wolff und Stöppler.

Das Seminar der Musikschule bringt am Sonntag, 1. März, 5 Uhr, in der Aula des Museums 2 den zweiten Vortrag zum Festen des Stipendienfonds und wird Herr Dr. Weikner über 'Hermanns Leben und Werke' sprechen. Es gelangt das Es-Dur-Trio sowie 'Frühstücke der Solokantate 'Ino' (Orchester und Sopranist) zur Aufführung unter Mitwirkung von Frau Dr. Hans Korfel. Karten in allen Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Vortrag. In der für die hiesige Jugend veranstalteten Vortragsreihe über 'Baudenkmäler am Rhein' findet der 8. Abend am Mittwoch, den 25. Februar, im Reyer-Museum, abends 8 Uhr, statt. Herr Regierungsbaumeister Jäger wird über 'Kassau am Rhein' sprechen. Auch Freunde der Jugend sind willkommen. Eintritt frei.

Galerie-Banner. Ein beachteter französischer Kunstfreund, Herr Aloos, bringt eine stattliche Kollektion von Bildern. Besonders gelungen sind die zahlreichen landschaftlichen Studien, die in frischer und sorgfältiger Weise Motive der französischen Heimat behandeln. Einige Waldstudien zeigen anmutig Szenen aus der näheren Umgegend Wiesbadens. Unter den sorgfältig behandelten Portraits dürften ein paar Frauenbildnisse besonders interessieren.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

88 Erbenheim, 23. Febr. Das seitige Konzert des 'Turnvereins', E. B. im Saal der 'Zum Adler' erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches und endete mit einem durchschlagenden Erfolge. Den ersten Teil des Programms füllten nur turnerische Übungen und den zweiten Teil das dreistimmige Lulliel. Der Herr Senator von Schönthan und Radelburg aus, das Turnen der aktiven Turner am Red und Barren, das Turnen der Damenriege und der Solisten am Barren sowie die Frei- und Gewandheitsübungen wurden mit lebhaftem Interesse und großem Beifall verfolgt. Als der Maurer Ludw. Ortleben einen Eimer Mörtel weiter neben wälzte, rutschte er auf dem Gerüst aus, fiel herunter und brach vier Rippen.

Bierstadt, 23. Febr. Der Lehrer A. Jäger ist wegen eines schweren Augenleidens beurlaubt und tritt mit dem 1. August in den Ruhestand. Da seine Stelle unter den 'Abbau' fallen soll, wird sie nicht wieder besetzt, was die Kinderzahl sehr zurückgegangen ist. So kommen beispielsweise hier über 80 Schulkinder Oftern zur Entlassung und kaum die Hälfte wird aufgenommen.

aus dem Bändchen, 23. Febr. Der Nachricht aus Widen, daß dort der älteste Ortsbewohner, Franz Jol. Martini, 90 Jahre alt geworden sei, können wir hinzufügen, daß in den Orten des 'Landchens' Leute leben, die in diesem Jahre 91 Jahre alt werden. In Erdenheim die Witwe des Maurers Müller, in Wallau der frühere Schuhmacher Seil, der 1868 den deutsch-österreichischen Krieg als Sergeant mitmachte, und in Nordenskiöld die Witwe des Schreiners Dieffenbach. Die Witwe des Lehrers Risselein in Nebenbach wird dieses Jahr 96 Jahre alt werden. Sie dürfte die älteste Frau des Landkreises Wiesbaden sein. Leute im Alter von 80 bis 90 Jahren leben in großer Zahl, ein Beweis für die guten Gesundheitsverhältnisse im 'Landchen'.

Adnkstein, 23. Febr. Das Betreten der absehbaren Teile auf der Burgmauer ist wegen der Aufbaumarbeiten und der damit verbundenen Gefahren bis auf weiteres verboten.

Gelsenheim, 23. Febr. Das Geweid des im Oktober 1924 im Rauenhalel Hinterwaldland von Karl Glod-Gelsenheim erlegten Hirsches wurde auf der letzten bedienten dritten großen deutschen Jaidausstellung als das beste Geweid mit dem entlopfenden Ehrenpreis ausgezeichnet.

Gelsenheim, 1. Febr. 23. Febr. Vergangene Woche hat sich in Bingen an der Rhodomyndina eine unbekante, schwarz gefeldete Frauengespinn in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gestürzt. Wie jetzt festgestellt werden konnte, handelt es sich um die Witw. Frau Peter Dillen aus Gelsenheim. Frau Dillen befand sich seit einigen Wochen im Binger Hospital und hatte eine schwere Operation durchgemacht. Sie entfernte sich gegen Abend aus dem Krankenhaus und suchte den Tod im Wasser. Offenbar dürfte der Grund der schrecklichen Tat in ihrem unheilbaren Leiden zu suchen sein. Die Leiche wurde bis jetzt noch nicht gefunden.

Buhbach, 23. Febr. Der Gelamtaunusklub, dem etwa 30 Zweigvereine angehören, trifft am 17. Mai hier ein und hält gemeinsam mit dem Buhbacher Zweigverein in unlerer Stadt sein Jahresfest ab.

Oberlahnstein, 23. Febr. Wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens festgenommen wurde von der hiesigen Ortspolizei ein Hausierer aus Dies. Der Mann hatte das Mädchen in Dies kennen gelernt, wo er in einer Gastwirtschaft beschäftigt war. Er hatte kein Opfer bereits nach Luxemburg verschickt, das Mädchen konnte jedoch seinen Eltern in Oberlahnstein wieder ausgeliefert werden.

Schlitzern, 23. Febr. Der Rentmeister Schade wurde auf dem Heimweg von Rarich, wo er einer Versteigerung beizuwohnen hatte und infolgedessen große Geldmittel bei sich führte, von einem Radfahrer überfallen. Der Bürliche gab auf den Radfahrer, den Rentmeister mehrere Schüsse ab, die den letzteren lediglich an der Hand verletzten. Der Raub selbst konnte nicht ausgeführt werden.

Orten, 23. Febr. Einen Beinbruch erlitt der 53-jährige ...

Vangenbach bei Weilmünster, 23. Febr. Ein schändlicher ...

Lorch a. Rh., 23. Febr. Um der dringenden Wohnnuss ...

St. Goarshausen, 23. Febr. Dem hiesigen Landratsamt ...

Bacharach, 23. Febr. Im benachbarten Stees Kranke ...

Sport.

Fußball. Die 1. Jugendmannschaft des Sportvereins ...

Stafelläufe des früheren Schülers des Landkreises Wiesbaden ...

Handelstell.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozenten.

Table with columns for Staatspapiere, Bank-Aktien, Industr.-Aktien, and various sub-categories like Reichsanleihe, Berlin Handelsges., etc.

Frankfurter Börse. Sämtliche Kurse in Billionen Prozenten. Bank-Aktien ...

Table with columns for Bank-Aktien, Bergw.-Aktien, Brauereien, Industrie-Aktien, Staatspapiere, Stadtanleihen u. Obligationen, and various sub-categories like Sk. L. Brauindustrie, Adlerwerke, etc.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Die Devisenkurse sind in Billionen angegeben, W.T.R. Berlin, 24. Februar, and various currencies like Buenos Aires, Japan, etc.

Industrie und Handel.

Brauerei Henninger, Remsch-Stern, H.G., Frankfurt am Main. In der Generalversammlung ...

Schifffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hugo-Stinnes-Linien Südamerika: Pernambuco, Bahia, Victoria ...

Wasserstand des Rheins

Table with columns for Wasserstand des Rheins am 24. Februar 1925, and locations like Biedrich, Mainz, etc.

Ihr Blut bedarf im Frühjahr der Erneuerung. Dr. Hommel's Haematogen. Man verlange in allen Apotheken ...

Verlorene Kräfte kehren wieder durch Gebrauch von dem neuen (Erpual)-Kräftigungsmittel Organophat ...

MAGGI'S SUPPEN sind vorzüglich! Viele Sorten. 33 1/3% Rabatt auf Silberschmuck ...

33 1/3% Rabatt auf Silberschmuck um damit zu räumen Auf alle übrigen Waren ein Rabatt von 15% ...

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“ ...

Gerichtssaal.

Die Schriftstellerinnen.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Sache wurde schon auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes intere...

„Ich bin Pariserin.“ „Sind Ihre Gedichte schon in Büchern gedruckt?“ „Nein — nur in Zeitschriften.“

Fo. Milchpantzer vor der Strafkammer. 30 Pro. Wasser war in der Milch, die die Landwirtin Minna Koll geb. Kleber, in Rechenbach in den Handel gebracht.

Sport.

* Die großen Straßen-Radrennen 1925. Die großen Radsporrtaungen des Bundes Deutscher Radfahrer be...

Advertisement for gas stoves (Gas-Herde) by Erich Stephan, Junker & Ruh. Includes illustrations of different stove models and contact information.

Zahlungserleichterung: 1/4 Anzahlung — Rest innerhalb 12 Monaten gemäß den Bestimmungen des Städtischen Gaswerks.

Table listing wine prices: Weinbrand (2.50), Berchnitt (2.20), Dauborner (2.00), Malaga (Gold) (1.50), Taragona (1.35).

Advertisement for 'Teppiche' (carpets) and 'Mertur' (mercury) with descriptions and prices.

Large advertisement for 'Schwan im Blauband' margarine, featuring a swan logo and promotional text.

Advertisement for 'Fahrplan' (timetable) with contact information for Fritz Henrich.

Advertisement for 'Gas Apparate' (gas appliances) by W. & E. Krehhan.

Advertisement for 'Schuhhaus Drachmann' shoes, featuring an illustration of a shoe.

Large advertisement for 'Paßbilderschnell u. billig' (passport photos) by Samson & Co.

DEUSSEN ZIGARETTEN

bielen durch auserlesene, reinste orientalische Tabake höchste Vollkommenheit u. restlosen Genuß.

3, 4, 5, 6, 10 Pf. in eleg. Packung.
Fabrik-Niederlage:
Fred Overbeck
Wiesbaden, Lorhingstr. 3. Tel. 4853.

Frachttüdgut ohne Umladung.

Im Monat März

werden bei der Güterabfertigung Wiesbaden-Züd nach folgenden Stationen direkte Städtgutwagen ohne Umladung abgerichtet.

Berlin (Anh. Pf.)	am 3. 18. und 31. März
Hamburg Hgb.	3. 17. " 31. "
Leipzig W. Th.	4. — " 20. "
Trier S.	4. 12. " 24. "
Düsseldorf-Derendorf	5. — " 23. "
Abln.-Gereon	6. 13. " 21. "
Railfel-Oberst.	7. — " 26. "
Oberstein	10. — " 25. "
Airn	11. — " 25. "
München Hgb.	11. — " 25. "

Alle Sendungen, die am Vortage oder am Abgangstage b-4 nachm. 5 Uhr bei der Güterabfertigung Züd aufgegeben werden, laufen mit diesen Wagen

ohne Umladung

bis zur Station durch.
Wenn Verfrachter größere Mengen Städtgut nach einer Station zu verfrachten haben, so belieben sie, sich möglichst früh mit der Güterabfertigung Züd vorher zu benachrichtigen. Es wird versucht werden, unter Hinzunahme anderer Sendungen Wagen ohne Umladung dahin abzurichten.

Wiesbaden, den 24. Februar 1925.

Güterabfertigung Züd.

In Nr. 8 der „Städtischen Nachrichten“ vom 25. Februar 1925 ist ein Ausschreiben betr. Lieferung des Bedarfs an Milch für das städtische Krankenhaus und das städtische Altersheim und Babsthaus zum Schützenhof veröffentlicht. F246
Wiesbaden, den 24. Februar 1925.
Städtisches Krankenhaus.

In Nr. 8 der „Städtischen Nachrichten“ vom 25. Februar 1925 ist ein Ausschreiben betr. Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren für das städtische Krankenhaus und das städt. Altersheim und Babsthaus zum Schützenhof veröffentlicht. F246
Wiesbaden, den 24. Februar 1925.
Städtisches Krankenhaus.

In Nr. 8 der „Städtischen Nachrichten“ vom 25. Februar 1925 ist ein Ausschreiben betr. Vergütung des Rationens und Daarschneidens der Patienten im städt. Krankenhaus und der Anfall des städt. Altersheims „Zum Schützenhof“ veröffentlicht. F246
Wiesbaden, den 24. Februar 1925.
Städtisches Krankenhaus.

In Nr. 8 der „Städtischen Nachrichten“ vom 25. Februar 1925 ist ein Ausschreiben betr. Ankauf von Pflanzen (Lorbeer-Vorarbeiten usw.) veröffentlicht. F246
Wiesbaden, den 20. Februar 1925.
Städtische Gartenverwaltung.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung

Freitag, den 27. Februar 1925,
im Großherzoglichen Schlosspark in Riebrich a. Rh.:
15 Stämme Larche, Eiche, Ahorn, Kiefer, Kanneel, Weide, Kastanie, 20 Daulen Brennholz-Keller.
Anfang am Schlok. F839
Vermögensverwaltung
J. R. S. der Großherzogin von Luxemburg,
Zweigstelle Riebrich am Rhein.

Bekanntmachung.

Für die Errichtung von 3 Stück 3-Familienwohnhäusern an der Rixstraße zu Schierstein sollen die Dachdeckerarbeiten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Termin zur Abgabe der Angebote ist auf Samstag, den 28. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, auf Zimmer 6 des Rathhauses festgesetzt, wobei die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.
Diese Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen zum vorbestimmten Termin einzubringen.
Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von 2 Mk. auf Zimmer 6 des Rathhauses erhältlich, wobei die weiteren Unterlagen eingesehen werden können. F224
Schierstein, den 23. Februar 1925.
Der Bürgermeister: Kessels.

Versteigerung von Büromöbeln und Feinbearbeitungs-Maschinen

Samstag, den 28. Februar 1925
vormittags 10 Uhr beginnend,
versteigere ich wegen Räumung im Hause
Zimmermannstr. 10, Hof Part.

nachverzeichnete fast neue Gegenstände:
1 Diplomaten-Schreibtisch (Eichen), 1 Tisch, Bureau-Schrank, Sessel, Rohrstühle, Tisch, Stühle, Rauchstuhl, Standuhr, 2 Randleinwand, 4 Tischlampen, Regale, Schreibmaschinen, Bürostühle, Kreislampe mit 10 Gläsern, 1 Bohrmaschine, eine Poliermaschine, Drehteller, Polier- und Schleifmaschinen, 10 Werkzeuge, 4 Vorleuge, 3 Transmissionswellen mit Pagen, Riemenmaschinen und Riemen, 1 Partis Werkzeug, 1 Dien, Kleideres, Bindfaden, ca. 2000 Taschenlampenbatterien und sonstiges mehr.
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Besichtigung 1/2 Stunde vor der Auktion.

Friedrich Krämer
Auktionator und Taxator.
Geschäftslokal: 22 Neugasse 22. Telefon 8870.

50 Autodroschken

(Autotaxameter)



Tag u. Nacht zur Verfügung.

Telephon 4285, 4286. F 350

Verein Wiesb. Kraftdroschken - Besitzer
Geschäftsstelle Wilhelmstr., oberhalb der alten Kolonnade.

A.G. FÜR LEBENSMITTEL-VERSORGUNG

GUSTAV RECKERMANN VORM. ADOLF HARTH WIESBADEN

FERNSPRECHER 5631-5635 :::: GRÜNDUNGSAHR 1897

- Vollfett-Büdinge Pfd. 40 ₤
 - Niefl.-Kollmops m. Zischeinlage, Std. 16 ₤
 - Niefl.-Kollmops in Wildh.-Sauce, Std. 17 ₤
 - Bratheringe Std. 18 ₤
 - Norme ex Heringe, große . . . Std. 7 ₤
 - Holländer Heringe, fl. Delikatess Std. 10 ₤
 - Delfardinen Dose 55 ₤
 - 1ste. deutsche Most.-Gührm.-Tafelbutter, 1/2 Pfund, Paket Mk. 2.50
 - Eier, frische Ware (Neu-produkt) . . . Stück 13 ₤
 - Limburger Käse Pfd. Mk. 1.00
 - Edamer Käse Pfd. Mk. 1.20
 - Ital. Rahmkäse Pfd. Mk. 1.80
 - Emmentaler, a. Rinde, Schachtel 85 ₤
 - Camembert-Käse in versch. Preislagen
 - Handkäse Std. 5 ₤ Harzertkäse Std. 8 ₤
 - Schweineschmalz Pfd. 90 ₤
 - Kolofetti i. Tafeln Pfd. 67 ₤, lose 63 ₤
 - Rühlschmalz 1/2 Pfund, Paket 75 ₤
 - Baldöl (Kaltschlag-Vorlauf) Liter 1.20
 - Salatöl, „Edel“, fein . . . Liter 1.30
 - Erdbuß-Tafelöl, reineschmed. Liter 1.40
 - Feinst. Tafelöl in Fl. (Zabritabf. Fourth Extra), 3/8 Lt. Fl. 1.00, 3/4 Lt. Fl. 1.80
- Nur Qualitätswaren. 359

37 VERKAUFSTELLEN

davon in Wiesbaden
26 in allen Stadtteilen

Große Schokoladenfabrik

mit neuesten Maschinen ausgestattet, welche erstklassige Fabrikate herstellt, die nicht übertroffen werden, sucht
Großabnehmer
unter günstigen Bedingungen.
Offerten unter E. 688 a. d. Tagbl.-Berl.

Eine Dame
welche eine zarte, weiße Haut u. blend. schönen Teint erlangen u. erhalten will, wäscht sich nur mit der
Damenpferdseife
die beste Lössmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.
Sicher in der Droz. W. Machenheimer, Bismarckring 1.
Drogerie R. Brosinsky, Bahnhofstraße 12.

Haar-Netze

Hauben einfach 3 St. 30 ₤
Hauben doppelt 3 St. 45 ₤
Stirn einfach 3 Stück 35 ₤
Stirn doppelt 3 Stück 45 ₤

Dette

Michelsberg 6.

Einen Balken Herren-Schnürstiefel

alle Größen, nur
7 Mark
Schwalbacher Str. 71. 1.

Geschäftl. Empfehlungen

G. Bleichenbach
Schwalbacher Str. 41
Tel. 238
Buchervervisor
Correspondenz
Plano der Steuer
u. d. d.
Steuerberatung.

Gegründet 1910. Schreibstube

für Maschinenschrift u. Bervielfältigungen
Dohheimer Straße 11.
Fernsprecher 3061.
Besond. Diktierzimmer.
In Rücksicht auf Schriftart.
Garantie für saubere Ausfertigung Unterricht.

Polstermöbel u. Matratzen

werden auf u. preiswert ausgearbeitet sowie neue Matratzen u. Kissenmöbel: bald neue Chaiselongues v. 50-60 Mk. mit Drucknobeln zu verkaufen.
Vob.
Dohheimer Str. 13. D. 1.
Polsterwerkstätte.

Aufarbeiten v. Polstermöbeln, Betten, Neuaufrichtung, Polster, Hermannstraße 3, Part.

Rüchenherd- und Ofen-Reparaturen
führt fachmännisch aus
Karl Pfeiffermann,
2 Gneisenaustraße 2.
Tel. 4545.

Parquetböden
jeder Art reinigt
Fr. Senf, Adlerstr. 19, 1.
Telephon 2384.
Flücht auf empf.
Hauschneiderin

n. in der stillen Zeit noch einige Damen an
H. Wegandt,
Schlösserstraße 14. 4

Fliafrau
empf. sich im Strumpfstopfen u. Ausbessern von Wäsche aus dem Hause.
Offerten unter E. 683 an den Tagbl.-Berl.

Deutsche Friedens-Gesellschaft

(Orisgruppe Wiesbaden).
Donnerstag, den 26. Februar 1925, abends 8 Uhr.
in der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51:

Öffentlicher Vortrag
des Herrn Gerhart Sener, Berlin, Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft:
„Können wir Deutsche Pazifisten sein?“
Freie Aussprache. Eintritt frei!

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 25. Februar, nachmittags 4 Uhr, werde ich Dohheimer Straße 14

„Kath. Gesellenhaus“
1 Nähmaschine, 73 Meter Dowl, 122 Meter Seiden-Satini, 51 Meter Wolle, 1 Kommode mit Aufsatz, 2 Bücher-Regale, 1 Sofa, 2 Sessel, 15 Bronze-Figuren, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine
öffentlich zwangsweise gegen Barszahlung versteigern
Selle, Oberarbeitsvollzieher,
Rüdesheimer Straße 33.

Versteigerung

von Büro-, Betriebs-Inventar und Werkzeugen.

Freitag, den 27. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr, durchgehend ohne Pause, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Aufgabe des Betriebes in meinem Versteigerungslokale

6 Luisenstraße 6

(Nähe Wilhelmstraße)
nachverzeichnetes Büro-Inventar:
1 großer Kassenschrank mit Tresor, Schreibmasch., Kollerschluß, Eichen-Diplomaten-Schreibtische, zwei Kollerschluß, Eichen-Diplomaten-Schreibtische, zwei sehr gute Eichen-Schreibtische mit Kollerschrank, diverse andere Schreibtische, Schreibmaschinen, diverse Bürostühle, Dreh- und andere Stühle, Schreibstühle, Büchergestelle, Kleiderhänder, Rohrgarnitur: Kant, Tisch u. 2 Sessel, 2 Haus-Telephon-Apparate, Wechselstromwider, Dialograph, elektr. Steblampen und sonstige Beleuchtungsgegenstände, kleine Abendtische mit Eichenplatte, 3 Zimmer-Beisitzen:

Betriebs-Inventar:

4 erdige Handfederrolle, 2 Erdr. Handwagen, Kollwagen, Kollarren, ca. 60 Lagerlisten mit Deckel und Griffen, 2 Dezimalwagen für 1000 u. 200 Kg., 4 Schalenwagen, Tischplatte mit Böden, Badische, Wanduhr, Konten-Verinsparat, Leitern, Holzgestelle, Firmenbilder, Wanduhren, Verbandtafeln, eiserner Herd:

Werkzeuge:

1 Bohrmaschine, Werkbank mit Schraubstock, Werkbank mit Amboss, Papierhneidmesser, Bohrwinde, Schleifstein; 17 Leder-Treibriemen von verschiedener Länge u. Breite, sowie große Partis Werkzeuge
freiwillig meistbietend gegen Barszahlung, Besichtigung: Donnerstag, den 26. Februar 1925 während den Geschäftskunden.

Georg Jäger

Taxator, beidseitig und öffentlich angelegter Auktionator.
Luisenstraße 6. Gegründet 1897. Telefon 2448

Erdal
für die Schuhpflege

Gibt der Preis das rechte Maß?
Nein, auf keinen Fall.
Billig ist nur Qualität.
Deshalb kauf Erdal!



WIESBADEN

Hollimax 3 Pfg.

Granada 4 Pfg.

Tarzan 5 Pfg.

Lundetto 6 Pfg.



WIESBADEN

Seminar der Musikgruppe

Ortsgruppe d. R.-Verbandes Deutscher Tonkünstler u. Musiklehrer
— Gesamtleitung: E. Güntzel. —

II. Vortrag zum Besten des Stipendienfonds
Sonntag, den 1. März, 5 Uhr, in der Aula
des Lyzeums II:

Telemann's Leben u. Werke

Referent: Herr Dr. Meissner.

Aufführung des Orchester-Trios in Es-dur
und Bruchstücke der Kantate: Ino.

Sopran-Solo: Frau Dr. Hans Zoepffel.

Karten zu Mk 3.—, 2.—, 1.— in allen Musikalien-
Handlungen und an der Abendkasse

THALIA-THEATER

Aktuell!

Das Fußball-Wettspiel

Sportverein Wiesbaden gegen Kickers Stuttgart
um die Süddeutsche Meisterschaft
am Sonntag, den 15. Februar, in Wiesbaden.

Der spannende Gesellschafts-Roman:

KÖNIGSLIEBCHEN

Der Aufstieg einer Tänzerin

mit

Bruno Kastner

Ruth Weyher, Erich Kaiser-Titz
Herm. Valentia.

Tollkühne Jagden

im Somaliland (4 Akte)

Interessante Ja den auf Löwen, Elefanten
Zebras und Antilopen

Die neue Trianon-Woche

u a : Das große Grubenunglück bei Dortmund.

Anfang 4. 6¼ und 8¼ Uhr

Metropole

Heute abend, ab 12 Uhr:

Weiß-Würste

und sonstige Spezialitäten nach Münchener Art.

Der sprechende Film

Ein Wunderwerk deutschen
Erfindergeistes

— Ab 27. Februar bis 2. März im —
Thalia-Theater.

Taunus-Tanz-Palais

Taunusstr. 27.

Taunusstr. 27.

Heute Faschnacht-Dienstag

in den festlich geschmückten Räumen:

Großer Schluß-Maskenball

Preise.

Ueberraschungen.

Eintritt frei für Masken und Nichtmasken.

— Solide Preise. —

Gut trodenes Anzündholz

klein gehakt, großer Sad 1 Mk., liefert frei Haus

Schäfer, Karlstraße 3, Seitenbau 1.

Dienstag, den 24. Februar
abends 8 Uhr:

Russisches Karnevalsfest im Café-Restaurant Sees

Bärenstraße 6.

Auf nochmaligen Wunsch des Publikums
großes Auftreten der Truppe

„Goldener Vogel“

Russische Lieder. Russischer Tanz

Bliny (russische Pfannkuchen).

Da sehr großer Zuspruch, bittet man bei
Zeit Tische zu bestellen.

TROCADERO TANZPALAST

Webbergasse 37. Tel. 1021.

Heute Dienstag, den 24. Februar:

Abschieds-Faschnachts-Trubel

BARBEIRIEB — JAZZ-BAND

ab 9 Uhr abends

8 ATTRAKTIONEN

im Varieté-Kabarett

SIMPLICISSIMUS - BIER-PALAST

ab 8 Uhr abends — Eintritt frei.

Heute Dienstag:

Lumpen-Abend Weinstube BENDER

Gerichtsstraße 6.

Telephon 192

Badhaus

„Zwei Böde“

Bädergasse 12.

Badezellen

mit Ebadelungswasser.

Vorsüßl gezeichnet zur Kur

für Einheimische. 324

Transporte

mit 1-Tonner-Schnelllast-

wagen führt prompt aus

Stadart.

Oranienstraße 60. Wfb.

Glaats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch 24. Februar.

17. Vorstellung Stammreihe

Die Hochzeit des Figaro

Romische Oper in 4 Akten von

W. A. Mozart.

Wuffel, Betty, C. Klumpen

Gen. Leitung: E. Hagemann

Graf Almasio, Frau Anna

Die Gräfin. D. Müller-Rubio

Placido. Franz Fritsch

Suzanna. Franz Fritsch

Christina. Ed. Müller-Heide

Marzelline. Lily Han

Don Basilio. Fritz Han

Bartholo. Fritz Han

Baltho. Fritz Han

Antonio. Wilhelm Ström

Barbarina. Gretel Walter

Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause

Anfang 6.30, Ende geg. 10 Uhr

Kleines Haus.

Mittwoch 25. Februar.

18. Vorstellung Stammreihe

Baumwälder Sonnenh.

Schauspiel in drei Akten von

Henrich Björn.

Salvador Sonnenh. H. Homb

Blau, seine Frau. Wm. Gauder

Doktor Verdal. Gull. Schme

Rant Probst. Frau Homb

Reguar, i. Solm. W. Langh

Rae Foss. Gudrun Radde

Elbe Wanzel. Gertha Gense

Das Stück spielt im Hause des

Baumwälders Sonnenh.

Nach dem 1. und 2. Akte

10 Minuten Pause.

Anfang 7, Ende geg. 10 Uhr

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, 25. Februar.

Abonnements-Konzerte

Stadt. Korocheor.

Leitung: Musikdirektor

Herm. Jrmor.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Hug-

notten“ von G. Meyerbeer

von E. Eigar.

2. Die Fischerinnen von Pro-

vids, Tarantelle von J. Raff

3. Le esimo, Meditation von

Ca. Gounod.

4. Ouvertüre zu „Oberon“ von

C. M. v. Weber.

5. a) Herzwunden, b) Letzter

Frühling von E. Grög.

6. Fantasia aus „Das Glück-

chen des Eremiten“ von

A. Mailart.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Zampa“ von

F. Herold.

2. Air von J. S. Bach.

3. Minore aus „Der Troob-

dour“ von G. Verdi.

4. Erinnerung an Oupis, Fan-

tasia von J. H. Bekker.

5. Ouvertüre zu „Die Zauber-

flöte“ von W. A. Mozart.

6. Andante religioso von

A. Kwan.

7. Fantasia aus „Trafand“ von

E. d'Aloert.

Park-Unternehmen

Wilhelmstraße 36

Urkommische Dekorationen des Münchener Spezial-Künstlers

Herrn Bickel nebst Genossen,

welche jeder gesehen haben soll.

Im Kabarett:

Eine Nacht im Urwald

Hans Günther als Tarzan.

Im Tabarin:

Tausend Meter unter dem Meeresspiegel

In der Bar:

Kaschemme zum Blauen Bock

Im Konditorei-Café:

Oberbayerischer Jahrmarkt

In der Marktschenke:

Im Bauernstüberl

Karnevalistisches Treiben abends ab 9.11 Uhr:

Vier Orchester

Vier Orchester

Wilhelma - Diele

Sonnenberger Str. 2 Tel. 2930

Dienstag

abends 9 Uhr:

Großer

Abschieds-Maskenball

Dymnik - Kapelle

Eintritt frei. Polizeistunde 5 Uhr.

Täglich von 5—7 Uhr:

Tanz-Tee

Mokka in Kännchen 1.— Mk.

Heute großer

Abschieds-Maskenball

Tanz — Jazz-Kapelle

Café Völkerbund

Rheinstraße 17.

Eintritt frei.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, 25. Februar.

Abonnements-Konzerte

Stadt. Korocheor.

Leitung: Musikdirektor

Herm. Jrmor.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Hug-

notten“ von G. Meyerbeer

von E. Eigar.

2. Die Fischerinnen von Pro-

vids, Tarantelle von J. Raff

3. Le esimo, Meditation von

Ca. Gounod.

4. Ouvertüre zu „Oberon“ von

C. M. v. Weber.

5. a) Herzwunden, b) Letzter

Frühling von E. Grög.

6. Fantasia aus „Das Glück-

chen des Eremiten“ von

A. Mailart.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Zampa“ von

F. Herold.

2. Air von J. S. Bach.

3. Minore aus „Der Troob-

dour“ von G. Verdi.

4. Erinnerung an Oupis, Fan-

tasia von J. H. Bekker.

5. Ouvertüre zu „Die Zauber-

flöte“ von W. A. Mozart.

6. Andante religioso von

A. Kwan.

7. Fantasia aus „Trafand“ von

E. d'Aloert.

Neues aus aller Welt.

In Notwehr erschossen. Am Samstagabend gerieten in Kassel die beiden Familien Erik Kortmann und Anton Buchs mit einander in Streit. Zwei zur Hilfe gerufene Polizeiwachmänner versuchten den Streit zu schlichten. Darüber erzürnten sich Erik Kortmann und dessen Bruder so sehr, daß sie mit Eisenröhren mehrmals auf die Beamten einschlugen. Als dann der eine Wachmeister die Angreifer warnte und einen Schreckschuß abgab, töteten die beiden Brüder mit erhobenen Äxten einen der Beamten vor. In der Notwehr mußte der eine Polizeiwachmeister wieder von der Waffe Gebrauch machen und traf den Erik Kortmann in die Stirn. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht wo er am Sonntagnachmittag verschied. Franks Kortmann wurde verhaftet.

Eine Schlägerei in der Dortmunder Stadtverordneten-Versammlung. Aus Dortmund wird uns gedruckt: Gleich zu Beginn der Stadtverordneten-Versammlung am Montag verlangten die Kommunisten in lärmender Weise das Wort zur Geschäftsordnung. Als ihnen dies nicht sofort ausgemacht wurde, leiteten sie den Lärm fort. Hierauf beschloß der Stadtverordneten-Vorstand nach einer halbständigen Beratung die Sitzung abzubrechen. Im Vorraum des Sitzungssaales kam es dann zwischen dem Hauptwortführer der Kommunisten, Winnenberg, und einem Zentrumsabgeordneten zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf Winnenberg von dem Zentrumsabgeordneten einen heftigen Schlag ins Gesicht erhielt, der das Auge verletzte. Weitere Tätlichkeiten wurden von Fraktionsangehörigen der betreffenden Parteien verhindert.

Ein Eisenbahnunfall in Oberhausen. Am Montag entgleiste, wie uns aus Essen gedruckt wird, beim Bahnhof Oberhausen-West ein Güterzug aus unbekannter Ursache in einer Weiche. Der Fahrer des Zuges und ein Schaffner wurden sofort getötet.

Wiederverheiratung der Schwester des Kaisers. Wie aus Bonn gemeldet wird, will sich die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, die Schwester des früheren Kaisers wieder verheiraten, und zwar mit einem Fürstlichen. Sie ist jetzt 59 Jahre alt und Witwe. Die Prinzessin wird nach ihrer Verheiratung Bonn verlassen und nach München überföhren.

Geheimbrennereien in Baden. Durch ein Fahndungsunternehmen in adäquater Stil, das am 28. Januar eingeleitet worden ist, in Mittelbaden eine Anzahl Geheimbrennereien und zahlreiche sonstige Zuwiderhandlungen gegen das Branntweinmonopolgesetz und im Zusammenhang damit gegen die Besitz- und Verbrauchssteuer aufgedeckt worden. Zur Durchführung dieser Ermittlungen ist auf Anordnung des Reichsministers der Finanzen ein besonderer Fahndungsbezirk in Karlsruhe eingerichtet worden.

Eine Studentin verbrannt. Auf furchtbare Weise ist in München eine Studentin Auguste Hartmann, die Tochter eines rheinischen Großindustriellen, in einer Pension ums Leben gekommen. Mittags vernahm man aus dem Zimmer das sie bewohnte, Hilferufe. Da die Tür verriegelt war, mußte man durch eine Nebentür ins Zimmer eindringen und fand das junge Mädchen mit schweren Brandwunden am nackten Körper, denen sie bald darauf erlag.

Der Mädchenmord am Arnswalder Platz. Unter dem Verdacht, den Mord auf dem Arnswalder Platz in Berlin, dem vor einigen Wochen das Dienstmädchen Stengierski zum Opfer gefallen war, verübt zu haben, ist der Schuhpolier Wieler festgenommen worden, der sich, wie jetzt festgestellt worden ist, öfter an Liebespaare herangemacht hatte, dem Mann mit Verhaftung droht und verurteilt wurde, daß er dem Mädchen zu verzeihen, Wieler leugnet die Tat. Er wurde bereits zu Beginn des Jahres vom Dienst entlassen; es liegen 6 Anzeigen gegen ihn vor, nach denen er im Nordosten Berlins unbefugt Liebespaaren festgenommen hat. In 2 Fällen ist er bereits der Delikte überführt worden.

Der nektolene Bollbart. Ein ungewöhnliches Abenteuer erlebte ein Geschäftsreisender, der sich vorübergehend in Berlin aufhielt. Eines Abends machte er in der Friedrichstraße einen Spaziergang, sprach eine junge Dame an, lud sie zu einer Tasse Kaffee ein — und da die Dame nicht Nein sagte, so besuchte man gemeinsam mehrere Lokale, in denen man weniger Kaffee als alkoholische Getränke zu sich nahm. Spät in der Nacht suchte das Paar ein Hotel auf. Der Mann war aber so besetzt, daß er kaum im Zimmer angelangt, sich aufs Bett warf und sofort einschlief. Indessen durchwühlte die Dame sämtliche Taschen ihres Liebhabers, fand aber nicht mehr als 15 M., und war darüber so erzürnt, daß sie Kasse zu nehmen beschloß. Sie schnitt dem Schlafenden seinen schönen schwarzen Vollbart ab, kunkte ihm noch dazu den Schnurrbart, leiste ihn dann ein und rasierte ihm schließlich die Wangen ganz glatt. Als sich der Geschäftsreisende am Morgen von seinem Schlaf erhob und wie gewöhnlich seinen Vollbart streichen wollte, griff er an eine tadellose Wange. Im Spiegel erkannte er sich kaum wieder. Seine Hornesausbrüche halfen ihm aber nichts, das Mädchen war verdammt. Und da sich der Geschäftsreisende ihrer nicht mehr zu entsinnen vermag, wird sie wohl kaum mehr aufzutreiben sein.

Bon einer Granate zerissen. Ein schweres Unfälle ereignete sich in dem Spandau benachbarten Orte Schwanebed. Dort wurden zwei Landarbeiter von einer Granate zerissen und ein dritter schwer verletzt. In Schwanebed war während des Krieges ein großes Munitionslager, aus dem ebenfalls diese Granate stammt untergebracht. Die Landarbeiter fanden sie beim Streuen von Dünger auf einem Acker. Es handelt sich um eine 10,5-Schwefelgranate. Mit einem Stahlstöß, das die Leute ebenfalls auf dem Felde fanden, versuchten sie die Granate aufzuklopfen, dabei explo-

dierte diese und die umherfliegenden Sprengstücke töteten den Arbeiter Datschek, während der Arbeiter Dillsch so schwer verletzt wurde, daß er im Kaiserlichen Krankenhaus bald nach seiner Einlieferung verstarb. Der dritte Arbeiter Sudal erlitt leichtere Verletzungen, so daß die Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

Schweres Unfälle bei der Reichswehr. Geleentlich eines Transportes von Mündern für die Minenwerfermunition von Zeithain nach Dresden explodierte, wie das Dresdener Wehrkreiskommando mitteilt, aus noch ungenügenden Gründen bei Großenhain eine Anzahl Mündern. Zwei Mann und zwei Pferde des Artillerie-Regiments 2 wurden schwer verletzt. Die Untersuchung ist im Gange.

Drei Touristen von einer Lawine verschüttet. Ein großes Lawinenunglück ereignete sich bei Landeck in Tirol. Die Eheleute Manaold, die Zinnetorochter Maria Bilschriederka und der Kaufmann Jordan unternahmen eine auf acht Tage berechnete Skitour. In hoher Gebirgslage wurden sie von einer gewaltigen Lawine verschüttet, wobei sich nur der Kaufmann Jordan retten konnte. Die übrigen drei erstickten. Die beiden weiblichen Leichen wurden bereits geborgen.

Der Witwenring als Ausbängelschild. In Frankreich gibt es viele Witwen, vor allem solche von gefallenen Soldaten, die noch leidlich hübsch und jung sind und nach neuer Verlobung trachten. Sie sind nun auf einen praktischen Ausweg gekommen, um darzutun, daß sie geneigt sind, eine neue Ehe einzugehen. Sie tragen dann am Mittelfinger der linken Hand einen breiten, schwarzen und weiß gestreiften Ring. Das bedeutet also: „Ja, mein Herr, ich bin wieder zu haben!“

Eine ganze Stadt niedergebrannt. Die Stadt Khabama in der Nähe von Damanhur in Ägypten wurde fast vollständig durch Feuer zerstört. 30 Personen wurden getötet, 38 schwer verletzt, 500 Häuser sind niedergebrannt.

Banik in einer New Yorker Untergrundbahn. Die New Yorker Untergrundbahn war der Schauplatz einer Banik, die zu zahlreichen Verwundungen führte und leicht viele Todesopfer hätte fordern können. In einem Wagen der vollbesetzten Bahn entstand Kurzschluss. Die anwesenden Frauen glaubten, daß der ganze Zug brenne, und drängten in wilder Flucht nach den Ausgängen. Rücksichtslos suchte jedermann sich zu retten, wobei 60 Personen verletzt wurden, von denen viele ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Eine schwere Berawerkstaltkatastrophe in Sullivan (Indiana). Aus Sullivan wird uns gemeldet: Durch eine Explosion in einem Berawerk wurden 35 Berawerke verschüttet. Zwei der Verunfallten sind bereits als Leichen, drei weitere schwer verletzt geborgen worden. Es besteht wenig Hoffnung auf Rettung der übrigen. Die Explosion wird auf Kohlenagale zurückgeführt. Es ist beträchtlicher Schaden durch die Explosion angerichtet worden.

ALTER WEINBRAND JACOBI 1880

Gas-, Koch-, Back-, Heiz- u. Bade-Apparate
bewährte Systeme, zu Originalpreisen.

Georg Schmidt

Installations- und Spenglermeister
Nettelbeckstraße 21. Fernruf 4752.

Verkauf gem. den Best. des Städt. Gaswerks, hier,
— 1/2 Anzahlung, Rest innerhalb eines Jahres —
Lieferant des Beamten- u. Bürger-Konsumvereins „Rhein-Main“.



Kopfwaschen
Ondulation / Manicure
Haarfärben

G. DETTE
Middelsberg 6 1430



Zum Katerfrühstück
II. Heringssalat in Mayonnaise,
II. Fleischsalat „
II. marinierte Heringe (Hausm. Art)
II. Rostmops, II. Bismarckheringe,
II. Bratheringe, II. Sardinen, II. Sardellen,
II. Süßwürstchen etc. etc., feinste Fleischkonserven
in reicher Auswahl
alles zu billigsten Preisen.

Klein
Dogheimer Straße 53.

Friedrich Balzer
Tüncher- und
Anstreichergeschäft
Eissasser Platz 4

Hoffmann's Gas-Sparherde
mit Doppelsparbrenner, an Heizkraft unerreicht:
Zahlungs-Erleichterung 251
1/2 Anzahlung — Rest innerhalb 12 Monaten —
gemäß den Bestimmungen des Städt. Gaswerkes.

A. Baer & Co.,
Wellritzstraße 51 — Tel. 406
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

1/2 lb nur 50¢

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ gratis

Rahmma

Margarine

buttergleich

Neu erschienen: „Fips-Lachzeitung“ für liebe kleine Kinder

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Durchaus tüchtige Verkäuferinnen

für Delikatessen und Aufschnitt lacht Städt. Arbeitsamt, Schwalbacher Str. 19, F 290

Gewerbliches Personal

Lehrmädchen für Herren- u. Damenwäsche sowie Weißtuch- und Doblbaumnäherinnen gesucht.

Wiesbaden, 21. 1.

Verletzte Büglerin

findet außer dauernde Stellung. Beschäftigung die ganze Woche.

Wäscherei Rund

Kiehlstraße 8. Hauspersonal

Verletzte jüngere Köchin

die Hausarbeit mit übernimmt, per 1. März gesucht. Hausm. vorhanden. Vorzuziehen zwischen 4 u. 6 Uhr. Zu erfragen im Taabl.-Verlag.

Einfache Stütze oder besseres Alleinmädchen

das kochen kann, für H. kinderlos. Haushalt zum 1. März bei hohem Lohn gesucht.

Kauppfort, Wallufer Straße 18, 1.

Zur Unterstützung der Hausfrau ein kinderliebendes Fräulein mit gut. Kochkenntnissen für bell. Haushalt gesucht. Hausmädchen u. Baldfräulein vorz. Kontakt, 31, F 3333

Ord. Alleinmädchen

w. kochen kann, für den Haushalt (2 Berl.) gesucht bei Scherzmeister, Belgisch. Kirchgasse 76.

Gutempfindenes Alleinmädchen

chrst. fleißig und willig, zu kinderl. Ehepaar gesucht. Etwas Kochkenntn. erw. aber nicht Bedina. Vorzuziehen von 11-1 u. 2-4 Uhr

Hildstraße 4, 1.

Tüchtiges zuverlässiges Hausmädchen

das sich auch zur Beaufsichtigung eines kleinen Kindes eignet, gesucht

Kiehlstraße 13.

Alleinmädchen

für kleinere Villa sofort oder 1. März gesucht. Tel. 488. Frau Oberst Sievert, Sonnenb., Kahl-Friedrich-Str. 1, Dalkelstraße Fennelbach.

Alleinmädchen

aus bes. Familie, gut empfahl., das auch etwas Hausarbeit übernimmt und nähen kann, zu einem jährl. Kinde. Adelheids-Str. 81, 2.

Ordentliches braves Mädchen

für sofort gesucht. Adresse im Taabl.-Verlag.

Hausmädchen

nicht unter 17 J., tagsüber gesucht. Vorstellen zw. 2 u. 4 Uhr, nur mit Zeugnissen.

Frau Dr. Sperling, Kaiser-Friedr.-Ring 13, 2

Suche zu sofort junges Mädchen zur Hilfe in H. Haushalt tagsüber, 9-3. Vorzuzieh. Mittwoch, von 3 bis 4 Uhr. Kuhberg-Str. 9.

Welt. Mädchen u. Land zu aller Arbeit, auch selbst kochen nur tagsüber. in angen. Stellung bei gel. Vorzuziehen nachm. Butter, Eier u. Milchhandl., Dohb. Str. 102.

Jg. besseres Mädchen

das den Haushalt gründlich erlernen und noch etwas dazu verdienen will, für tagsüber von 8-4 Uhr von kinderlosem Ehepaar gesucht. Friedrich, Wiesbadener Allee 66, Adolfsstraße.

Stundenfrau 2-3mal wöchentl. 3-4 Stunden gesucht Adolfsstraße 3, 2. Saub. Monatsmädchen oder Frau 8-9 vorm. gesucht Kiehlstr. 37, 3. Saub. Wasch- u. Büchsr. gesucht Langstraße 31.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Unentgeltliche Stellenvermittlung

für gelernte u. angeleitete Arbeiter männl. u. weibl.

Hotelpersonal

nännlich und weiblich Kaufm. Angestellte nännlich und weiblich Krankenpflegepersonal nännlich und weiblich Hauspersonal Frauen

Göhre Berufsart u. Lehrlings öffnet von 8-12 u. 3-3 Uhr, Telefon Nr. 573-575 u. 505. Stadt. Arbeitsamt Ecke Dohbemer und Schwabacher Straße.

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellensachweis des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstr. 9, 1 Fernspr. 6185 F 377a

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Schriftsetzer gesucht.

Druckerei Friedmann, Kleine Langgasse.

Polsterer

beriest selbst. Polsterer. Lederarb. bevorzugt. Iort gesucht. Möbelstätt.

Chauffeur

für leichtes Lieferauto gesucht. Nur bestempf. Bewerber wollen sich melden. Dittmann u. Co., Luisenstr. 25.

Maler-Lehrling

mit gut. Schulbild. gef. Barthsat, Hof- u. Dekorationsmaler Adelheidsstraße 50.

Junge oder Mädchen

zum Ausfragen für halbe Tage gesucht. Palle Kleinofen, Damenbüte, Langgasse 39

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmann, durchgebild. Dame sucht Stellung in Büro oder als Filialleiterin. Kaution kann gestellt werden. Off. u. G. 689 an den Taabl.-Bl.

Als Privatsekretärin, Reisebegleiterin oder Geschäftsführerin sucht gebildete in Dame, mit allen erforderlichen Kenntnissen, passenden Verdienstsatz in Bam. Off. u. G. 688 Taabl.-Bl.

Ein. Fräulein, 30 J. alt, kaufm. gebild., in Haushalt, Kochen u. Schneidern bewand., u. Halbtagsstelle. Offert. u. G. 674 an den Taabl.-Bl.

Tüchtige fachkundige VERKÄUFERINNEN für die Abteilungen Kleiderstoffe x Waschstoffe x Weißwaren zum baldigen Eintritt bei höchstem Gehalt gesucht Nur an flottes Bedienen gewöhnte Kräfte mit gut. Empfchl. woll. sich vorstellen JOSEPH WOLFF Kirchgasse 62. gegenüber dem Marktplatz.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Chauffeur

Nach-Schlosser, H. 2-3b. sucht Stellung. Off. unter G. 690 an Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge Facharbeiterin sucht bei sofortiger Eintritt Tätigkeit bei tücht. Dam. Schneider. Offerten unter G. 687 an den Taabl.-Bl.

Lehrstellen

für Buchmacherinnen Weißnäherinnen Schneiderinnen Friseurinnen

und häusliche Stellen zu Dienern F 290

Berufsberatungstelle

im Arbeitsamt, 3. 19a. Hauspersonal

Hausdame

Fröhliche, feingebildete, tätige Dame sucht vollend. Wirtin, in nur vornehm. frauenlos. Haushalt; übern. d. malchen-schriftliche Arbeiten als Sekretärin. Anfragen u. Off. 687 an den Taabl.-Bl.

Erfahrene Kinder-Pflegerin

mit langjähr. Zeugnissen, sucht zum 1. oder 15. 3. Stellung in gut. Hause, zu 1-2 Kindern. Gefällige Offerten u. G. 688 an den Taabl.-Verlag.

Gebild. tücht. Hausfrau übern. Haushaltsführ. in Villa, Pension oder bei Arzt gegen Ueberlassung von 2 leeren Zimmern. Off. u. G. 686 Taabl.-Bl.

Fräulein, perfekt in Küche u. Haus, i. Stelle als Haushälterin. Off. u. G. 688 an Taabl.-Verl.

Geb. Frä. in Kinderspi. u. Erzieh. Haus, erl. sucht akt. auf lang. gute Frau. Stelle als Kinderfr. eventl. Stütze. Martha Brimmann, Dülledort.

Duisburger Straße 64.

Anst. Fräulein

aus adäquater Familie sucht Stelle in Haushalt bei ein. Herrn. Zu erfragen Leibrstraße 12, 2. r. Zu spr. von 6-8 Uhr.

17. Mädchen sucht sof. od. später Stell. a. Hausmädchen Bedina. Sabbat frei. Dohbemer Str. 84. Dinterb. 1. St. Unts.

Sauberes Fräulein sucht Stelle als Köchin oder Stütze in autörr. Haushalt. Gute Zeugn. u. Referenzen. Off. unt. G. 690 an den Taabl.-Bl.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stell. als Hausmädchen. Näh. Dohb. Str. 73, 11. 3 r.

Bessere Witwe, 40 J., sucht Vertretungsstellung in Haushalt bis 3 oder 4 Uhr. Off. unter G. 689 an den Taabl.-Bl.

Geb. junges Mädchen möchte sich mit Kindern beschäftigen, tägl. 9-1 Uhr, in nur gutem Hause. Angebote mit Gehaltsang. u. T. 687 Taabl.-Verlag.

Fräulein sucht tagsüber od. stundenweise Beschäftigung bei Kindern. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. G. 687 an den Taabl.-Bl.

Junge Frau, im Haushalt erfahren, sucht Stelle von 8 Uhr über Mittag. Offerten u. G. 689 an den Taabl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Chauffeur

Nach-Schlosser, H. 2-3b. sucht Stellung. Off. unter G. 690 an Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge Facharbeiterin sucht bei sofortiger Eintritt Tätigkeit bei tücht. Dam. Schneider. Offerten unter G. 687 an den Taabl.-Bl.

Lehrstellen

für Buchmacherinnen Weißnäherinnen Schneiderinnen Friseurinnen

und häusliche Stellen zu Dienern F 290

Berufsberatungstelle

im Arbeitsamt, 3. 19a. Hauspersonal

Hausdame

Fröhliche, feingebildete, tätige Dame sucht vollend. Wirtin, in nur vornehm. frauenlos. Haushalt; übern. d. malchen-schriftliche Arbeiten als Sekretärin. Anfragen u. Off. 687 an den Taabl.-Bl.

Erfahrene Kinder-Pflegerin

mit langjähr. Zeugnissen, sucht zum 1. oder 15. 3. Stellung in gut. Hause, zu 1-2 Kindern. Gefällige Offerten u. G. 688 an den Taabl.-Verlag.

Gebild. tücht. Hausfrau übern. Haushaltsführ. in Villa, Pension oder bei Arzt gegen Ueberlassung von 2 leeren Zimmern. Off. u. G. 686 Taabl.-Bl.

Fräulein, perfekt in Küche u. Haus, i. Stelle als Haushälterin. Off. u. G. 688 an Taabl.-Verl.

Geb. Frä. in Kinderspi. u. Erzieh. Haus, erl. sucht akt. auf lang. gute Frau. Stelle als Kinderfr. eventl. Stütze. Martha Brimmann, Dülledort.

Duisburger Straße 64.

Anst. Fräulein

aus adäquater Familie sucht Stelle in Haushalt bei ein. Herrn. Zu erfragen Leibrstraße 12, 2. r. Zu spr. von 6-8 Uhr.

17. Mädchen sucht sof. od. später Stell. a. Hausmädchen Bedina. Sabbat frei. Dohbemer Str. 84. Dinterb. 1. St. Unts.

Sauberes Fräulein sucht Stelle als Köchin oder Stütze in autörr. Haushalt. Gute Zeugn. u. Referenzen. Off. unt. G. 690 an den Taabl.-Bl.

Junges Mädchen vom Lande sucht Stell. als Hausmädchen. Näh. Dohb. Str. 73, 11. 3 r.

Bessere Witwe, 40 J., sucht Vertretungsstellung in Haushalt bis 3 oder 4 Uhr. Off. unter G. 689 an den Taabl.-Bl.

Geb. junges Mädchen möchte sich mit Kindern beschäftigen, tägl. 9-1 Uhr, in nur gutem Hause. Angebote mit Gehaltsang. u. T. 687 Taabl.-Verlag.

Fräulein sucht tagsüber od. stundenweise Beschäftigung bei Kindern. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. G. 687 an den Taabl.-Bl.

Junge Frau, im Haushalt erfahren, sucht Stelle von 8 Uhr über Mittag. Offerten u. G. 689 an den Taabl.-Bl.

Wohnungen

herrschaftlich möbliert 4 Zimmer mit Alk. Küche von 180 Mk. an, sowie andere Wohnungen in Auswahl ferner biele 326 Wohnungen zum Tausch darunter eine hochherrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung in Hamburg an Heinz, Langgasse 9, 11.

Einfamilienhäuschen

für bescheidene Ansprüche, 6 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, 5 Minuten vom Kochbrunnen, besondere Umstände halber

sofort preiswert zu vermieten

(an Wohnungsberechtigte gegen Dringlichkeitschein) entweder möbliert, teilweise möbliert oder gegen Abhand.

Möbel können eventuell mitübernommen werden. Vorherige Anmeldung Kaiser-Friedrich-Ring 18 Barterre. (Telephon 6459).

berderstraße 21, 2. Stiefler

schön möbl. Zimmer nur an berufstätigen Herrn zu vermieten. Ansehen zwischen 12 und 4 Uhr.

Alleinmieter!

Kiehlstraße 21, bei alleinsteh. Dame 2 gut möbl. Zimmer, 2 Bett. Schlaf- u. Salon, mit Balkon, Küchenmitz., sofort zu vermieten. Näh. Büro Franke, Wilhelmstraße 28, 1. St.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon zu vermieten (60 Mk.) Adolfsstr. 26, von 11 bis 12 Uhr und 2-4 bis 4 Uhr.

Beschl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (ein Bett) für ruhigen Dauermieter zu vermieten. Näh. Adolfsallee 30, 2.

Eleg. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Adolfsallee 34, 1. St.

Möbl. Manl. an Berufst. Adolfsstr. 8, 1. links.

Gut möbl. Balkon-Zim. zu verm. Adolfsstr. 8, 1. l.

El. möbl. Zim. (Sonnenseite) ev. m. Chim., zu verm. Rismarkt 24, 3. r.

Ein ar. möbl. Zimmer an berufst. D. zu verm. Rismarkt 24, 3. r.

Möbl. Zimmer zu verm. Kiehlstr. 18, B. 2. r.

Möbl. Zimmer

an berufstätigen Herrn sofort zu verm. Kehler, Adolfsstr. 9.

Schön möbl. Zimmer m. Erker an berufst. Herrn zu verm. Ansu. nachm. v. 2-4 Uhr. Dambachstr. 7, 1. St.

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, an berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. Dohbemer Str. 42, 1.

Schön möbl. Zim. zu verm. Dohbemer Str. 84, 1. St.

Gr. aut möbl. Zimmer zu vermieten. Cuvillier Str. 19, 2. Hauers Gartenstr. Bel. 1-5.

Möbl. Zimmer, eventl. m. Kochgelegenheit, preisw. zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

Eleg. möbl. Salon und Schlafzim. mit sep. Einz. zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

Gut möbl. Zimmer für 1. März zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

Ein großes helles Zimmer zu vermieten, eventl. an Eben. m. Kochgelegenheit. Kiehlstr. 8, 1. l.

Großes aut möbl. Zim. zu verm. Kiehlstr. 7, 3. 2. l.

2 schön möbl., sonnige gr. Zimmer

(2 Betten), evtl. Kochgelegenheit. Nähe Bahnh. sofort zu vermieten. Kiehlstr. 37, 3.

Gut möbl. Zimmer an anst. Herrn zu verm. Näh. Staiser, Kiehlstr. 22, 2.

Ein ar. möbl. Zimmer, evtl. m. Kochgelegenheit, preisw. zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

herrschaftlich möbliert 4 Zimmer mit Alk. Küche von 180 Mk. an, sowie andere Wohnungen in Auswahl ferner biele 326 Wohnungen zum Tausch darunter eine hochherrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung in Hamburg an Heinz, Langgasse 9, 11.

Einfamilienhäuschen

für bescheidene Ansprüche, 6 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, 5 Minuten vom Kochbrunnen, besondere Umstände halber

sofort preiswert zu vermieten

(an Wohnungsberechtigte gegen Dringlichkeitschein) entweder möbliert, teilweise möbliert oder gegen Abhand.

Möbel können eventuell mitübernommen werden. Vorherige Anmeldung Kaiser-Friedrich-Ring 18 Barterre. (Telephon 6459).

berderstraße 21, 2. Stiefler

schön möbl. Zimmer nur an berufstätigen Herrn zu vermieten. Ansehen zwischen 12 und 4 Uhr.

Alleinmieter!

Kiehlstraße 21, bei alleinsteh. Dame 2 gut möbl. Zimmer, 2 Bett. Schlaf- u. Salon, mit Balkon, Küchenmitz., sofort zu vermieten. Näh. Büro Franke, Wilhelmstraße 28, 1. St.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon zu vermieten (60 Mk.) Adolfsstr. 26, von 11 bis 12 Uhr und 2-4 bis 4 Uhr.

Beschl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (ein Bett) für ruhigen Dauermieter zu vermieten. Näh. Adolfsallee 30, 2.

Eleg. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Adolfsallee 34, 1. St.

Möbl. Manl. an Berufst. Adolfsstr. 8, 1. links.

Gut möbl. Balkon-Zim. zu verm. Adolfsstr. 8, 1. l.

El. möbl. Zim. (Sonnenseite) ev. m. Chim., zu verm. Rismarkt 24, 3. r.

Ein ar. möbl. Zimmer an berufst. D. zu verm. Rismarkt 24, 3. r.

Möbl. Zimmer zu verm. Kiehlstr. 18, B. 2. r.

Möbl. Zimmer

an berufstätigen Herrn sofort zu verm. Kehler, Adolfsstr. 9.

Schön möbl. Zimmer m. Erker an berufst. Herrn zu verm. Ansu. nachm. v. 2-4 Uhr. Dambachstr. 7, 1. St.

Ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension, an berufstät. Herrn oder Dame zu vermieten. Dohbemer Str. 42, 1.

Schön möbl. Zim. zu verm. Dohbemer Str. 84, 1. St.

Gr. aut möbl. Zimmer zu vermieten. Cuvillier Str. 19, 2. Hauers Gartenstr. Bel. 1-5.

Möbl. Zimmer, eventl. m. Kochgelegenheit, preisw. zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

Eleg. möbl. Salon und Schlafzim. mit sep. Einz. zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

Gut möbl. Zimmer für 1. März zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

Ein großes helles Zimmer zu vermieten, eventl. an Eben. m. Kochgelegenheit. Kiehlstr. 8, 1. l.

Großes aut möbl. Zim. zu verm. Kiehlstr. 7, 3. 2. l.

2 schön möbl., sonnige gr. Zimmer

(2 Betten), evtl. Kochgelegenheit. Nähe Bahnh. sofort zu vermieten. Kiehlstr. 37, 3.

Gut möbl. Zimmer an anst. Herrn zu verm. Näh. Staiser, Kiehlstr. 22, 2.

Ein ar. möbl. Zimmer, evtl. m. Kochgelegenheit, preisw. zu verm. Kiehlstr. 8, 1. l.

herrschaftlich möbliert 4 Zimmer mit Alk. Küche von 180 Mk. an, sowie andere Wohnungen in Auswahl ferner biele 326 Wohnungen zum Tausch darunter eine hochherrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung in Hamburg an Heinz, Langgasse 9, 11.

Einfamilienhäuschen

für bescheidene Ansprüche, 6 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, 5 Minuten vom Kochbrunnen, besondere Umstände halber

sofort preiswert zu vermieten

(an Wohnungsberechtigte gegen Dringlichkeitschein) entweder möbliert, teilweise möbliert oder gegen Abhand.

Möbel können eventuell mitübernommen werden. Vorherige Anmeldung Kaiser-Friedrich-Ring 18 Barterre. (Telephon 6459).

berderstraße 21, 2. Stiefler

schön möbl. Zimmer nur an berufstätigen Herrn zu vermieten. Ansehen zwischen 12 und 4 Uhr.

Alleinmieter!

Kiehlstraße 21, bei alleinsteh. Dame 2 gut möbl. Zimmer, 2 Bett. Schlaf- u. Salon, mit Balkon, Küchenmitz., sofort zu vermieten. Näh. Büro Franke, Wilhelmstraße 28, 1. St.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Balkon zu vermieten (60 Mk.) Adolfsstr. 26, von 11 bis 12 Uhr und 2-4 bis 4 Uhr.

Beschl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (ein Bett) für ruhigen Dauermieter zu vermieten. Näh. Adolfsallee 30, 2.

Eleg. möbl. Zimmer an berufstät. Herrn zu verm. Adolfsallee 34, 1. St.

Möbl. Manl. an Berufst. Adolfsstr. 8, 1. links.

Gut möbl. Balkon-Zim. zu verm. Adolfsstr. 8, 1. l.

El. möbl. Zim. (Sonnenseite) ev. m. Chim., zu verm. Rismarkt 24, 3. r.

Ein ar. möbl. Zimmer an berufst. D. zu verm. Rismarkt 24, 3. r.

Ein lediger Herr geizigen Alters, Inhaber einer kleinen Grobhandlung, übernimmt die Miete einer herrschaftlichen Wohnung od. kleinen Villa gegen Ueberlassung von **2 bis 3 unmöblierten Zimmern nebst Bad.**
 Elektr. Licht u. Dampfheizung erforderlich.
 Wegen Bedienung und gelegentlicher Küchenbenutzung usw. können besondere Vereinbarungen getroffen werden. Gest. Offerten unter E. 690 an den Tagbl.-Verlag.

In gutem Hause für bald zu mieten gesucht ein zweibettiges und ein einbettiges möbl. Zimmer 1 Wohnraum u. Kochgelegenh. Angeb. mit Preisang. u. A. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Leeres Zimmer eventl. mit Garage, Zentrum der Stadt für Bürozwecke gesucht. Offerten m. Preis unter A. 690 an den Tagbl.-Verlag.

3 geräumige leere Zimmer für Bürozwecke sofort gesucht. Schriftliche Angeb. mit Preisangabe an Verein der Ärzte Wiesbaden E. S. Rheinstr. 34. 2.

Keit. Frau sucht leeres Zimmer mit Kochgelegenh. am liebsten bei älterer Dame. Off. mit Preis u. S. 678 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Büro
 Wiesbadener Transport-Gesellschaft
 Friedrich Zander jr. & Co.
 Telephon 1048. Adelheidstr. 49.
 ca. 500 Wohnungen im Stadtauflage
 ca. 100 Wohnungen im Fernauflage
 in allen Größen von und nach allen Plänen des Reichs. 349
 Kostenfreie Vermittlung.

Geldverkehr
 Kapitalien-Angebote

Hypothekengeld
 auf Geschäfts- u. Wohnhäuser an erster Stelle zu 9% p. J. auszuliefern.
 Ernst Sulzberger, Adelheidstr. 10. Tel. 324.
 Hypoth. a. gute Objekte u. Kredite zu haben d. Andrae, Biebr., Rheinstraße 11. von 9-7 Uhr.

Beteiligung
 mit 6-7000 Mk. an aut. Geschäft gesucht. Angeb. u. S. 680 an Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gelube
 5-6000 Mark auf pr. 1. Hyp. gesucht. Off. u. A. 686 Tagbl.-Bl.

1500-2000 Mark
 gegen gute hypothetische Sicherheit und zeitgemäße Zinsen zu anfangs März auszuliefern durch
 Robert Lathe, Wiesbaden
 Telephon 1733. Seerobenstraße 5.

Teilhaber gesucht.
 Für ein bereits gegründetes Handelsunternehmen wird ein durchaus seriöser Kaufmann, möglichst mit französischen oder italienischen Sprachkenntnissen u. organisatorischem Talent gesucht.
Kapital 10 Mille.
 Angebote unter B. 689 an den Tagblatt-Verlag.

? Welche seriöse Firma oder Persönlichkeit ?
 würde sich mit intell. sprachkundigen Kaufmann gereiften Alters, zwecks Fabrikation und Vertrieb mehrerer gesetzlich gesch. fabriktionsfertiger, gediegener Neuheiten (Auto- und Haushaltsbranche), welche großen Absatz finden, in zweckentsprechender Form verbinden? Kein großes Kapital erforderlich. Diskretion zugesichert. Anfragen erbeten unter T. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber
 mittl. Alters, gute kaufmänn. Kraft, welcher sich auch für die Reise eignet, für hiesiges gut einricht. Herrenmodengeschäft gesucht mit e. Parzeilage von ca. 5 Mille.
 Offerten unter G. 689 an den Tagblatt-Verlag.

Wer beteiligt sich an gewinnbringendem Garage-Unternehmen in Wiesbaden?
 Mitteilung mit Angabe der Höhe der Beteiligungsoffer erbeten unter D. 690 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien
 Immobilien-Verkäufe

Billige Häuser, Villen, Geschäfte aller Branchen verk.
 Naunhe, Langgasse 28. 2.
 Immobilien-Kaufgehilfe

Hypothekentrag Etagen-Haus
 zu kaufen sel. Agenten verbeten. Offerten unter J. 686 an den Tagbl.-Bl.

2-Familien-Villa
 nahe Kurhaus, beziehb., sehr preiswert zu verkaufen.
 J. Chr. Glücklich
 Wilhelmstr. 66.

Wegzugshalber Villa
 herrliche freie Stadtlage, elegant möbliert.
 Preis 65 000 Mk. bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen
 Offerten unter W. 687 an den Tagblatt-Verlag.

Vornehmes Etagenhaus
 Kaiser-Friedrich-Ring 38, ist für **45 000 R. Mk.**
 (hypothekentfrei), bei der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten
 Robert Göh, Rheinstr. 91. — Tel. 4840.

Schnelentschlossener Selbstkäufer sucht sofort Etagen- u. Einfamilienhaus
 hier oder Umgebung, wenn möglich mit bald oder später freierwerdender Wohnung. Anzahlung 7000 bis 8000 Mark. Ausführliche Offerten u. S. 688 an den Tagblatt-Verlag.

Verkäufe
 Privat-Verkäufe

Sornlose w. Biene,
 in 3 Wochen kommend, h. an pl. Platter Str. 152

Echte Pelzjachen,
 Samt- u. Wulgagenstände, Sommerjack., wie Däite, Mantel u. versch. zu verk. Adolfsallee 4. 1. von 11 bis 5 Uhr.

Schwarzes auserhalt. Konfirmandenkleid
 an pl. Viktoriast. 25. 3.

Damen-Stiefel (neu),
 Maharb. Nr. 38, für 35 Mk. zu verkaufen Eltville Str. 4. 3. 1/2.

Gmyrna-Leppich
 (3x3/4), rot, zu verk. zu erfragen unter Telephon 4107.

Remington-Schreibmaschine
 Modell 10 preiswert zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 38. Barterre links.

Gebrauchte Underwood-Schreibmasch.
 zu verkaufen Luisenstr. 5. Gartenhaus.

Büchertisch
 billig zu verk. Göbenstraße 19. 3 links.

Einige schöne Salon-Resingalüster
 zu verk. Sonnenberger Straße 52. 2.

Glaschalen
 mit abgenommen Glas besonders geeignet f. Birne und Messer. sofort billig zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag.

9 leere Kisten,
 5 Ztr. fassend, billig zu verk. Bestmann, Bellristraße 37. 1.

Eine Million Backsteine
 sofort lieferbar. Ang. u. A. 679 Tagbl.-Verl.

4 Gummiräder,
 fast neu, zu verk. Kallstr. 9.

Händler-Verkäufe
Speisezimmer
 modern, groß, dunkel eichen mit Birne, schönes Eichen-Herrensimm., weisse Schlafzimm., Plurarderobe u. and. Möbel preiswert zu verkaufen Friedriehstraße 55. W. z. ober Laden.

Schlafzimmer
 neu mod. 265, 335 Mk., Küche, Kompl., 150, 210, Kinderbetten, Metallbett, billigt.

Wäcker, Mauritiussplatz 7
Schlafzimmer
 Kirschbaum, vollert. Büfett 2 Meter, dr. Schreinerarbeit, Mauritiussplatz 14. 1. Et.

Eichen-Schlafzimmer,
 nuß-l. Schlafzimm., praktische Küchen-Einrichtungen, Eich-Dipl. Schreibtisch, Eichen-Kleiderkasten, Plurarderobe, Nachtt., Bett u. Kinderbetten, Plur. Ausstattungs- u. Plur. Korb, Eichen-Korb- und Kleiderkasten, Melina-Rotenländer, Blumensträußen, Nähtisch, eine Matratze, Chaiselongue und Tischdecken

Sehr preiswert
 46 Hellmündstraße 46, Ede Wellstr. 11

Billiger Möbel-Verkauf.
 Herrensimm., sehr gut erhalten, schönes Sofa, Plur. Büfett, Spielstisch, mod. Küch.-Einricht. weiß, Turmeauspiegel, Bücher- und Weisenguharante, Plur. Schrank, Res.-Mör. Schreibtisch, Grobtafel, 58 Hellmündstraße 58, Ede Emler Straße.

Kücheneinrichtung
 sehr kostb. abzugeben für 80 Mk. zu verkaufen Hellmündstraße 58. 1. 1. 1.

Küchenherde,
 gebraucht, gut erhalten, verk. billig

Gneisenaustr. 2, Hof
Kaufgehilfe

An- u. Verkäufe
 von Geschäften vermittelt streng reell

Fr. Schmitter,
 Bahnhofsstraße 10. 1.

Al. Pension
 zu kaufen gesucht, Preisoff. u. A. 678 Tagbl.-Bl.

Schuhmacherei
 sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. A. 689 an Tagbl.-Verl.

Ein gutes Pferd
 leicht Schläges moal mit Gehirt zu kaufen gesucht. Gärtnerei Emil Getel, Biebrich.

Donheimer Straße 34
Kleider, Wäsche
 Pelze, Deckbett, Steppb., lauft zu höchsten Preisen

Stumme
 Neugasse 19. 2. Tel. 3331. Sofort. Bezahlung.

Guterhaltenes bieder deutscher Teppich
 3/4 mal 5 Meter, auch 3 mal 4 Meter, zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. S. 688 an Tagbl.-Verl.

Piano u. Möbel
 aller Art für **Pension**
 gegen Barzahlung nur von Privat sofort zu kaufen gesucht. Offert. u. A. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Piano
 von Privat zu kaufen gesucht. Offerten u. S. 687 an den Tagbl.-Verlag.

Guterb. Schallsimmer
 zu kaufen gesucht. Off. m. Preis und Beschaffenheit u. A. 688 an Tagbl.-Verl.

Schlafzimmer
 aut erhalten, gesucht. Off. u. S. 689 an Tagbl.-Verl.

Buche zu kaufen
 herrschaftl. Herrensimm., Plur. oder Eichen-Möbel für Schimmer, Spielstisch, Plur. Kommode m. Plur. Plur. Möbel, eine Eich.-Schreibtisch, Piano, sehr gute Teppiche u. gute Deckenstoffe. Offerten u. A. 690 an Tagbl.-Verl.

Personenauto
 6-Sitzer, gut erhalten, aus Privatband zu kaufen gesucht. Angebote unter W. 689 an den Tagbl.-Verlag

Sätt' ich meinem Mann gefolgt
 so hätte ich meine **Wolle, Lumpen, Papier, Metalle**
 von Georg Hofmann
 Hermannstraße 6, 2, abholen lassen. Karte genügt.

Unterricht
 Versteht englisch sprechender achtschöner Herr für Konversation gesucht. Offerten u. S. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Italienisch
 in 2 Monaten garantiert
 Frau Babosilla, Adenheimer Str. 9. 2. Sprechstunden 1-3 Uhr.
 Konlers, seibstbet. Dame

erteilt gründl. Klavier-Unterricht.
 Sid. 150 Mk. Plur. Adenheimer Str. 74. 1. Wer sehr schnell unterrichtet.

Wasseren?
 Offerten unter D. 689 an den Tagbl.-Verlag.

Tanzen
 lehrst ungen. mod. ledern. J. Wölter, Röberstr. 9. 1. gegründet 1901.

Verloren • Gefunden
Goldenes Kettenarmband
 verloren Kurhaus, Wilhelmstraße, Rheinstr. Da Andenken, aut. Gelohn. Bspk. Webersalle 20. 1.

Verloren
 Briefstabe mit Wapieren, die für Kinder awedlos. Gegen aut. Belohnung abzugeben bei Schreiber, Steinaalle 18. Wbb.

Achtung!
Pa. frische Ochsenbuden
 Pa. Ochsen Pfd. ohne Knochen nur 48
 bei 5 Pfund nur 46
 Pa. Gefrier-Mast-Ochsenfleisch Pfd. 50

Achtung!
 Ferner aus frischer heutiger Schlachtung:
 Ochsenfleisch Pfd. 90
 Rindfleisch 60
 Schweinefleisch 90
 Kalbfleisch Pfd. 80 und 90
 Hammelfleisch, Ragout Pfd. 50
 Zum Braten 80
 Gei. Schweine-Rüssel und Ohren 70
 Frisches Hackfleisch 80

Großmehlgerei Alb. Hirsch
 61 Schwalbacher Straße 61

Empfehle billig v. 100 Hammeln
 Leber, Lunge u. Niere sowie Ochsenleder u. Herz.

Mehlgerei Baum
 Wellstr. 11, Ede Schwalbacher Straße.

Gebr. Möbel aller Art
 Nähmaschine, Fahrräder zu kaufen gesucht
 Schorndorf, Seelenstraße 28.

Spiegel od. Kleiderstich,
 Plur. Kommode, Schreibtisch, Sofa, Deckbetten u. Plur. Plur. Möbel zu kaufen. Off. unt. S. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Suche o. Privat Herrensimm.
 Schreibtisch und Plur. Kommode. Offerten unter A. 690 an Tagbl.-Verl.

Deckbetten
 zu kaufen. J. Siver, Rheinstr. 11. Tel. 4878.

Guterb. proper Schlichter
 ord zu kaufen gesucht. Off. u. S. 688 Tagbl.-Bl.

Nähmaschine u. Fahrrad
 zu kaufen gesucht. Cnael, Plur. 43. 1. 1.

Gute Nähmaschine
 zu kaufen gel. Off. mit Preis u. S. 674 Tagbl.-Verl.

Guterhaltenes Herren- u. Damen-Rad zu kauf. gesucht.
 Offerten unter S. 687 an den Tagbl.-Bl.

Glaschen-
 An- und Verkauf.
 Eunen Klein, Dorfstr. 7. Koornstr. 1. 2. Telefon 5173

Achtung!
 Hotel Metropole!
 Samstag nacht Plur. Saal liegen geblieben. Inhalt: Pak. Da Andenken, neuen hohe Belohnung abzugeben.
 Frau Uhl, a. S. Hotel Metropole.

Berchiedenes
2 Zucht-Hähne
 selbst. Orpington und ein getreift. Plymouth Rock zu tauschen gesucht gegen eine Deane oder preiswert zu verkaufen. Kleibstraße 6. Sid. Bart.

Maafen-Kinag
 (Vierrot) zu verleben. Seerobenstraße 18. W. z.

Clown u. Holländerin
 zu pl. Wellstr. 11. 2. 2. Plur. u. Plur. (neu) pl. Grabenstr. 8. 1. Preis, Bierrot 1. D. 4 Mk. verleiht. Tannufl. 16. 3.

Neuer weisse Bierrot
 zu verleben Kaiser-Friedrich-Ring 38. 1. 1.

3 la. Bier, n. h. 1. pl. Lerp. Schwalb. Str. 20. 1.

Masken-Kostüme
 für Damen und Herren bill. zu verleben. Anfertigung nach eigenen Entwürfen. Wadelalon

Doerdelmann
 Emlet Straße 52. 1. Telephon 3458.

Gebrauche Ata



- und im Haus
sieht's stets bei dir wie Sonntag
aus!
(ATA-Henkel-Putz- und Scheuermittel)

Vertreter: **Rudolf Haas**, Emser Straße 48. Telefon 5099

Sa'us - Institut

G. m. b. H.
Luisenstraße 4.
Elektro-magnetische
Rad'ations-Therapie

Behandlung v. Nerven-
und Muskelleiden, Be-
wegungsstörung, Stoff-
wechselkrankheiten etc.

Aerzliche Sprech-
stunden täglich (außer
Montags u. Sonntags)
von 11-12½ Uhr

Von einem großem
**Leinwand-
Anspruch**
wurde ich Schaumauflage
von Ober-
meier's
Medizin
Dr. Brückner, Dr. Rur Koch
behandelt. Ich habe die
zu empfehlen. Zu haben in
allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

21. Febr. Braumelker
Johannes, 55 J.;
Sanitätsrat Dr. med. Fer-
dinand Ledlenburg, 61 J.;
22. Ebeirau Margarete
Schwer, geb. Wild, 83 J.;
Lehrer A. Jacobi, 63 J.;
Wwe. Emilie Christmann,
geb. Wittvater, 62 J.; Ww.
Elisabeth Balbach, geb.
Ströber, 47 J.



Gasherde

von Junker & Ruh und
Riessner mit 1/3 Anzahlung
und bequeme Teilzahlung

Kohlenherde

erstklassige Fabrikate
in großer Auswahl zu
ermäßigten Preisen.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24

la junge ital. Leghühner

verkauft und verkauft gegen Schlachtkillgel

W. Sigel, Bierstadt

Telephon 1805. Sandbachstraße 9.

Verkaufe einen größeren Vorken lebend gerupfter
Gänsefedern.



Werke / Formulare / Zeitschriften / Reklame-,
Geschäfts- und Familien-Drucksachen
in jeder Art und Ausführung.
**L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI
WIESBADEN
Tagblatt-
haus**

Adler-Schreibmaschine

Mod. 7. billig zu verkaufen Adelsheidstraße 75, Part.

HEILUNG durch SUGGESTION

auch in alten verzweifelten Fällen Neurosen, Neurasthenie, Neuralgien,
Hysterie, Nerven-Lähmungen, fixe Ideen / Zwangsvorstellung, Platzangst,
Stottern sowie Nerven- u. Gemütsleiden Entwöhnungen v. Morphium,
Nikotin, Alkohol etc. Anmeldung für Unbemittelte Mittwoch 4-5 Uhr,
Hans v. Kotthen Tel 386, **Taunusstr. 3** II Sprechst. 1/2 11-1/2 Uhr

Statt besonderer Anzeige.

Am 22 Februar verschied nach langer schwerer mit großer
Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Balbach, Wwe.

geb. Ströber

im Alter von 47 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wiesbaden, 21. Februar.
Roonstr.

Ernst Balbach,
Alfred Balbach u. Frau
Lina, geb. Schneider.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 2 Uhr auf
dem Südfriedhof statt

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang
meines lieben Mannes sage ich zugleich im Namen
der Hinterbliebenen auf diesem Wege den innigsten
Dank.

Frieda Romeiss

geb. Jähner.

Wiesbaden, Februar 1925.

Vergeßt die
hungernden
Vögel nicht!



Die Griddle-Feuerung
ist die beste Kochen-Feuerung die erzielt die höchste Leistung im
Imperial-Griddleherd mit Patenthochglutantrecker
und hob- und senkbar. Feuerungskasten.

Heizkosten 4-6 Mk. im Monat. Preis 350.-, 416.- Mk.

Alleinverkauf und Fabriklager:

Schillerplatz 2 **Wilh. Höcker** Fernspr. 6424

Auf Wunsch Zahlungs-erleichterungen. 271

Rasier-Substanzen



sind die Besten

Zu haben in folgenden Fachgeschäften:

- G. Eberhardt, Langgasse 46
- E. Ellenbeck, Kirchgasse 48
- G. Herbst, Friedrichstraße 8
- C. Thoma, Goldgasse 11.
- Rich. Melcher, Bleichstr. 28 225

Nach hartem schweren Leiden ist heute vor-
mittags 4 Uhr mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Theodor Alexi

im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau A. Alexi und Kinder
nebst Angehörigen.

Bierstadt, den 23. Februar 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
25. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauer-
hause, Euenbogengasse 15, aus statt.



Am 19. Februar 1925 entschlief sanft auf seinem Wohnsitz in Gauting
bei München nach kurzem Leiden infolge Herzschlags mein lieber Sohn, der

königlich preußische Oberstleutnant a. D.

mit der Uniform des 2. Hannoverschen Ulanenregiments Nr. 14

im Felde zuletzt Regimentskommandeur

Herr Fritz Seyd

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,
Ritter mehrerer Orden.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Alwine Seyd, geb. Corda.

Wiesbaden, Alwinenstraße 15.

Beileidsbesuche dankend verboten.